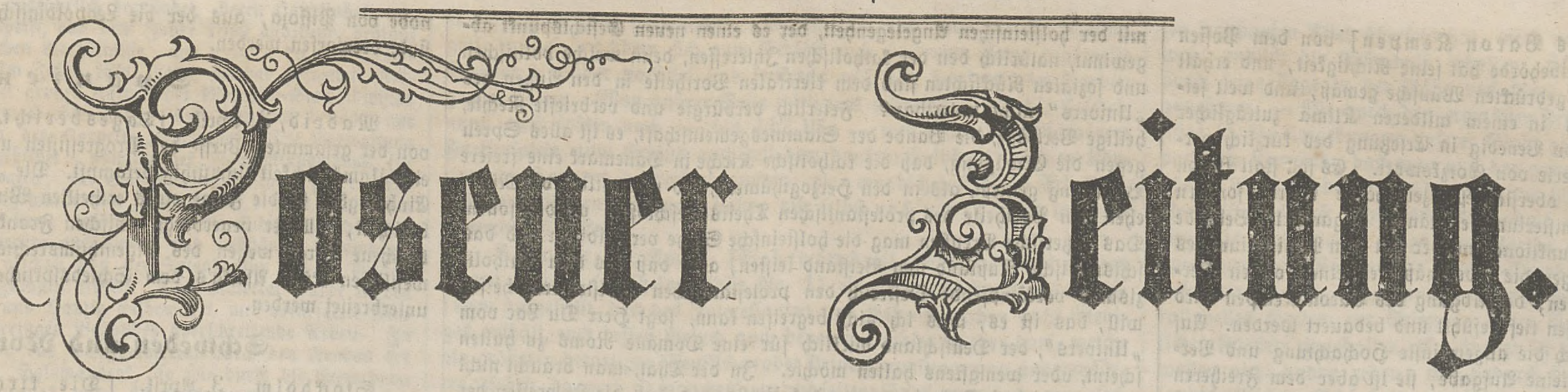
84. Sonnabend den 10. April 1858. 84.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Rechnungsrath a. D. Fehrmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Steuer-Aufseher Schulz zu Lissa, im Kreise Fraustadt, und dem Gendarmen Riethmüller zu Stromberg, im Kreise Kreuznach, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisphysikus Dr. Welzel zu Glatz den Charakter als Sanitätsrath; und dem Bürgermeister Poelmahn zu Minden den Titel „Ober-Bürgermeister" zu verleihen; auch dem Provinzial-Steuersekretär Walther zu Magdeburg und dem Ober-Steuerkontroleur von Lahrbusch zu Artern, im Kreise Sangerhausen, die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Baumeister Hermann Freuding zu Oranienburg ist zum K. Baumeister ernannt und demselben die Verwaltung der Hütten-Baubeamtenstelle zu Königshütte übertragen worden.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Espeut zu Spandow ist zum Kreisphysikus des Ost-Havelländischen Kreises ernannt worden.

Angekommen: Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und designirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. bayerschen Hofe, Kammerherr Graf von Seckendorf, von Stuttgart.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Freitag, 9. April. Graf Persigny ist abgereist. Der Marschall Pelissier wird kommenden Montag erwartet. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 26. v. M. ist der Stuttgarter Banquier Alleder verhaftet worden. In Newyork war die Börse fester und der Geldmarkt flott. Der Kurs auf London war daselbst 107½. In Baumwolle schwankten die Preise. Weizen war flau. — Aus Mexiko wurde gemeldet, daß Obrist Lockridge damit umgehe, das Land zu revolutioniren.

(Eingeg. 10. April, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 9. April. [Befinden des Königs; die dänische Rückäußerung; die Rheinbrücke bei Köln.] Meine heutigen Mittheilungen kann ich mit der für alle Preußenherzen erfreulichen Nachricht eröffnen, daß die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs seit einiger Zeit wieder sehr merkliche Fortschritte macht. Die Aerzte empfehlen allerdings dem Monarchen noch sehr dringend eine fernere Schonung seiner Kräfte und deshalb wird, wie ich schon gemeldet, eine Verlängerung des Interimistikums wiederum eintreten; aber die Aussichten in die Zukunft haben sich wesentlich gebessert. Noch ist keine Entscheidung über die Wahl des Sommeraufenthalts für Se. Majestät getroffen. — Es liegen jetzt schon vereinzelte Kundgebungen vor, aus denen sich schließen läßt, daß der Deutsche Bund nicht gesonnen ist, auf der Grundlage der dänischen Eröffnungen vom 25. v. M. zu einem Kompromiß mit dem Kopenhagener Kabinet die Hand zu bieten. Jene Eröffnungen enthalten allerdings manches halbe Zugeständniß und manche entgegenkommende Anerbietung; aber, wenn man die Zukunft der Herzogthümer und somit einen dauernden Frieden sichern will, dann muß man aus dem Zustand der Halbheit herauskommen. Der Bund verlangt die vollkommene Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in den Herzogthümern und kann sich nicht eher befriedigt erklären, als bis für einen solchen zuverlässige, thatsächliche Bürgschaften geboten werden. Uebrigens darf man annehmen, daß Dänemark nicht sein letztes Wort gesprochen hat. Nachdem die Staatsmänner Kopenhagens endlich die in Betreff der deutschen Herzogthümer begangene Rechtsverletzung bekannt haben, werden sie hoffentlich auf dem halben Wege der Buße und Sühnung nicht stehen bleiben, zumal die drohende Stellung Deutschlands und die Mahnungen Europa's den Durchbruch der Reue begünstigen. — Ueber den Stand der Reklamationen der Rheinschiffer gegen die Rhein-Ueberbrückung zu Köln hat gestern eine Korrespondenz der „Zeit" genaue Mittheilungen gebracht (s. unten). Nachdem die preußische Verwaltung in Erwägung gezogen hatte, inwieweit sie auf die Wünsche der Rheinschifffahrt Rücksicht nehmen könnte, ohne die allgemeinen Verkehrsinteressen zu beeinträchtigen, hat der Vertreter Preußens Ausgleichungsvorschläge gestellt, welche von allen Seiten als im hohen Grade befriedigend anerkannt werden. Schon früher hatte ich Ihnen gemeldet, daß Preußen bereit sei, der Schifffahrt eine Entschädigung für die Vorrichtungen zu bieten, welche erforderlich sein werden, um die Umlegung der Schornsteine und Masten bei der Durchfahrt zu bewirken. Jetzt ist auch noch eine Höherlegung der Brücke um 5 Fuß (von 48 auf 53 Fuß) bewilligt worden, um die Durchfahrt der Schiffe bei hohem Wasserstande zu erleichtern. Hiermit wird wohl die etwas philiströse süddeutsche Agitation gegen den Kölner Brückenbau ihre Endschaft erreicht haben.

☾ **Berlin**, 9. April. [Vom Hofe; Bronzebüste des Prinzen von Preußen; Wohnungsmangel; Eisenbahntelegraphen.] Se. Maj. der König begab sich gestern Mittag mit dem dienstthuenden Adjutanten nach Schloß Bellevue und machte alsdann durch den Thiergarten einen Spaziergang. In der Nähe des Odeums wurde der König von einem Manne, der vorgab, Müller zu sein und keine Arbeit zu haben, um eine kleine Gabe angesprochen. Der König ließ ihm einen Thaler reichen und bemerkte dabei: „den schenkt dir dein König!" Der arme Mann, der geglaubt hatte, einen General um eine Unterstützung gebeten zu haben, war außer sich vor Freuden, daß er nicht nur mit dem Könige gesprochen, sondern auch von ihm ein Geldgeschenk empfangen hatte. Schon mehrmals ist es vorgekommen, daß der König auf seinen Promenaden bedürftige Personen beschenkt hat; ebenso hat er schon oft Spaziergänger in ein Gespräch gezogen. Heute waren Ihre Majestäten wieder in unserer Stadt, kehrten aber, ohne den Wagen zu verlassen, nach Charlottenburg zurück. Der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten und des Geheimrathes Illaire entgegen und empfing darauf den Hausminister v. Massow und den Ober-Cerimonienmeister v. Stillfried. Mittags machte der Prinz und die übrigen hohen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und kehrten um 4 Uhr zur Stadt zurück. Das Wetter war heute schon etwas milder, wenngleich man noch immer nicht die Winterkleidung entbehren kann. Dem Vernehmen nach ist man bereits mit den Vorbereitungen zur Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen beschäftigt. — Heute ging eine Bronzebüste des Prinzen von Preußen nach Luxemburg ab; wie es heißt, ist dieselbe zum Geschenk für den General v. Wedell bestimmt. Die Büste ist von einem jungen Bildhauer, Namens Wolgast, in Charlottenburg modellirt, der von Allerhöchsten und höchsten Personen schon wiederholt mit Aufträgen beehrt worden ist. — Seit dem letzten Quartalswechsel sind, wie dies auch vorherzusehen war, wieder viele Familien obdachlos geworden. Eine große Zahl hat allerdings Aufnahme im Arbeitshause zugewiesen erhalten, viele andere aber müssen zufrieden sein, daß sie ein Unterkommen in Schuppen und Remisen gefunden haben. Es giebt aber auch noch Familien, die außerhalb der Stadt nächtigen und zwar in den Güterwagen und Personenwagen, die im Freien, wie z. B. auf der Potsdamer Bahn, stehen bleiben. Die Wächter legen den armen Leuten kein Hinderniß in den Weg, dulden aber auch nicht, daß sie zu dieser Herberge noch andere Wagen benutzen, namentlich dürfen sie nicht Wagen I. und II. Klasse betreten. — Man glaubte hier, daß man die Eisenbahntelegraphen schon mit dem Beginn des April zu Privatdepeschen benutzen könnte, doch ist diese Sache noch nicht so weit gediehen. Wie ich höre, wird die Angelegenheit dadurch noch aufgehalten, daß die betreffenden Direktionen den Gewinn, den die Privatdepeschen eintragen, für sich allein behalten wollen, während die Regierung für diese Konzession auch einen Theil des Gewinnes beansprucht.

Köln, 8. April. [Zum Rheinbrückenbau.] Dem Vernehmen nach hat die königl. preuß. Regierung die zwischen den Rheinuferstaaten in Betreff der Kölner Brückenfrage bestandene Meinungsdifferenz in einer Weise erledigt, welche auf die pragmatische Seite der Angelegenheit ein glänzendes Licht zu werfen geeignet ist. An die Vollendung der Kölner Brücke, die eine Verkehrsanstalt im großartigsten Maaßstabe genannt werden kann und deren kontinentale Bedeutung schon jetzt anerkannt wird, soll sich auch nicht der geringste Schein eines Vorrechtes knüpfen. Zu den großen Opfern, welche dieses Unternehmen erheischt, will Preußen, wie es heißt, noch neue bringen. Die von den übrigen Uferstaaten gewünschte Erhöhung der Brücke auf 53' über Kölner Pegel soll gewährt, die bedeutende Entschädigung, welche für die Schiffer in Anspruch genommen ist, soll geleistet und zwar von Preußen allein geleistet, auf die Erhebung jeder Gebühr für die Passage sowohl der stehenden als der Schiffsbrücke, so lange die letztere noch erhalten wird, soll verzichtet werden. Für die von preußischer Seite zur Benutzung der Schifffahrt für die Dauer der Uebergangsperiode zu errichtenden Krahnen sollen die Schiffer keinerlei Abgaben entrichten. So wäre denn, Dank diesem großmüthigen Verfahren, der drohende Konflikt auf eine allseitig höchst befriedigende Weise im allgemeinen Verkehrsinteresse beseitigt und nur zu wünschen, daß der unternehmende Theil auch bald in den Erfolgen leben möge, welche den Opfern entsprechen, die von seiner Seite bereitwillig gebracht worden sind, und wohl schwerlich von irgend einer andern Seite unter ähnlichen Umständen gebracht wären. (Z.)

Thorn, 8. April. [Vergiftung.] In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. hat sich der hiesige Kaufmann Ernst vergiftet. Die Motive zu dieser That sind noch nicht bekannt. Er war Wittwer und hinterläßt 3 Kinder. Sein Vermögen ist nicht unbedeutend, man schätzt es auf 60–70,000 Thlr. Dabei war er aber ein Sonderling, er ging mit keinem Menschen um, und bewachte sein Geschäft mit der größten Aengstlichkeit. Er handelte mit Allem, was sich darbot, sein Hauptgeschäft war der Materialhandel, außerdem aber handelte er mit Lumpen, Knochen, altem Eisen ꝛc. und besaß die bedeutendste Niederlage von Mühlsteinen. Er ist als armer Handlungsgehülfe im Jahre 1828 von Posen hierher gekommen. (B. W.)

Oestreich. **Wien**, 8. April. [Urtheile über die Veröffentlichung des zweiten Orsinischen Briefes.] Wie zu erwarten war, sprechen sich die hiesigen Blätter sehr erbittert über die Veröffentlichung des zweiten Orsinischen Briefes durch das offizielle Organ der Turiner Regierung aus. Den Reigen beginnt die „Triester Zeitung": „Orsini," sagt sie, „den die französischen Gesetze zur Strafe des Vatermörders verurtheilten, wird also von dem amtlichen Blatte des Grafen Cavour der italienischen Jugend als Lehrmeister empfohlen, sein Verbrechen aber zugleich als ein bloßer Auswuchs des Patriotismus bezeichnet. Ob diese halbamtliche Herzensergießung die Kammern geneigter machen werde, dem neuen Preßgesetze zuzustimmen, das gerade gegen ähnliche „Auswüchse des Patriotismus" gerichtet ist, lassen wir dahingestellt. Uns scheint nur, daß man in Turin mit sehr gefährlichen Waffen spielt und sich einer großen Täuschung hingiebt, indem man die Hoffnung hegt, die italienische Jugend werde gerade dort Halt machen, wo Graf Cavour sein „bis hierher und nicht weiter" ausspricht." Die „Ostdeutsche Post" behandelt die Frage, ob das Gerücht, „das Orsinische Schreiben sei dem sardinischen Gesandten zu Paris mit der Erlaubniß, ja mit dem Wunsche zur Veröffentlichung übergeben worden", begründet sein könne. Sie will nicht daran glauben und bemerkt zuletzt: „Die französischen Truppen in Rom und der Orsinische Brief in der „Gazzetta piemontese" sind zwei so schneidende Gegensätze, daß die eine Erscheinung den Zweck der anderen Lügen strafen muß und nur Feinde Frankreichs auf den Gedanken kommen können, die Macht, welche die päpstliche Hauptstadt militärisch besetzt hält, habe mit ihrem Willen dazu beigetragen, aus der sardinischen Hauptstadt politische Aufregung zu verbreiten." Am bittersten spricht sich die „Oestreichische Zeitung" aus; sie schreibt: „Zu der Komödie, welche Jules Favre im Gerichtssaale zu Paris am 27. Februar organisirte, hat Graf Cavour, Premierminister Sr. Maj. des Königs Viktor Emanuel, ein Nachspiel geliefert. Das amtliche Organ des piemontesischen Ministers bringt die hochgepriesenen Aktenstücke „aus sicherer Quelle". Bisher pflegte man in diesen Kreisen ein derartiges Epitheton nur solchen Mittheilungen zu geben, welche die Regierung durch ihre eigenen oder durch die Agenten anderer befreundeter Regierungen mitgetheilt erhält. Nur die gouvernementale Quelle gilt für eine Regierung als eine sichere. Sollte also etwa Herr Villamarina in Paris den Auftrag haben, mit den Galgenschwengeln und den Gefängnissen zu verkehren, und ihre Ansichten über den leuchtenden Weg entgegenzunehmen, den die italienische Jugend wandeln soll, oder war eine andere befreundete Regierung der Quell, welcher der „Gazetta piemontese" so freundlich sprudelte. Das Fratzenspiel hat wahrlich lange genug gedauert; es ist Zeit, daß man die Hände sehe, welche die Schnüre ziehen. Die „Wiener Zeitung" rächt sich damit, daß sie das Urtheil der Turiner „Ragione" über die einleitenden Worte mittheilt, die die „Gazzetta piemontese" dem Orsinischen Brief vorausgeschickt hatte. Die „Ragione" schreibt nämlich: „Die „Gazzetta piemontese" veröffentlicht an der Spitze ihrer ersten Seite einen angeblichen Brief Orsini's an L. N. Bonaparte und schickt demselben einige Worte voran, welche den entsetzlichsten Schimpf für Italien und die ekelhafteste Schmeichelei für den in Frankreich zitternden Despoten enthalten. Bei dieser Veröffentlichung hat die „Gazzetta piemontese" jedoch zwei Dinge vergessen: 1) daß das Andenken Orsini's nicht beleidigt werden kann, weil es die Weihe des Heroismus und des Märthyrerthums erhalten hat; 2) daß die Moral es selbst den offiziellen Blättern nicht gestattet, die Todten in einer Weise sprechen zu lassen, die den Feinden der Ehre und Freiheit der Völker bestens zusagt. So viel für jetzt." (Z.)

— [Die Veröffentlichung der Orsini'schen Schriftstücke; Neapel und die Westmächte.] Die Veröffentlichung der Orsini'schen Schriftstücke durch das offizielle Blatt der piemontes. Regierung hat hier sehr böses Blut gemacht (s. oben). Man fühlt sich weniger durch die sardinische Regierung, von der man an derartige Taktlosigkeiten längst gewöhnt worden ist, verletzt, als man es der französischen Regierung verargt, daß sie zu solchen Manövern die Hand bietet, und noch wahrscheinlicher sie veranlaßt. Jedenfalls können jene hinterlassenen Aktenstücke des in Paris abgethanen Verschwörers ohne Zulassung und Mitwirkung der französischen Regierung nicht nach Turin gelangt sein. Was Frankreich in diesem Augenblick mit derartigen Demonstrationen bezwecke, ist schwer abzusehen. Man kann in Paris nicht wohl glauben, daß die Pfeile der Revolutionspartei Italiens nur auf Oestreich und die mit ihr in einer Solidarität der Interessen verbundenen italienischen Regierungen zielen, nachdem die Thatsache allein, daß ein Attentat auf das Leben des Kaisers der Franzosen geschehen sein mußte, um eine solche Demonstration möglich zu machen, in Paris überzeugt hat, wie die Revolutionäre sich gegenüber der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Frankreich verhalten. Daß man in Turin verblendet genug ist, zu meinen, Orsini und seine Meinungsgenossen hätten es nur auf Oestreich und die konservativen Regierungen abgesehen, kann nicht Wunder nehmen. In Paris aber weiß man sich fast einen freien Blick zu bewahren, und man hat bei vielen Gelegenheiten zu erkennen gegeben, daß man die Illusionen, in welche Piemont sich wiegt, mehr tolerirt als begünstigt. Welche aber auch die Absichten sein mögen, die man in Paris jetzt durch solche Mittel zu erreichen hofft, durch Mittel, die keine andere Regierung gegen Frankreich anwenden dürfte, ohne die schärfsten Remonstrationen hervorzurufen, so viel ist zu sehen, daß Frankreich die italienischen Angelegenheiten zu einer Pression auf die diesseitige Regierung benutzen zu dürfen meint. Daß wir den Erfolg ruhig erwarten können, das wird uns durch die Thatsache verbürgt, daß seit der Wiederherstellung der Ordnung in Italien jeder Versuch, dieselbe zu Gunsten revolutionärer Zwecke zu erschüttern, fruchtlos geendet hat. — Wenn neuerdings wieder in den Blättern (die belgischen sind darin unerschöpflich) davon die Rede ist, Neapel habe sich den Westmächten genähert, um zu einer Aussöhnung mit ihnen zu kommen, so kann ich dem aufs Bestimmteste widersprechen. Es sind auch alle Versuche anderer Mächte, den König Ferdinand zu einem entgegenkommenden Schritt zu bewegen, erfolglos geblieben, und ist an eine Wiederaufnahme solcher Bemühungen nicht mehr zu denken. Der König zeigt sich in diesen Dingen so unbeugsam wie je, und nachdem er Europa die Möglichkeit, auch ohne diplomatische Beziehungen zu Frankreich und England zu existiren, aufs Evidenteste gezeigt hat, ist so wenig für ihn selber ein Grund vorhanden, in seiner Festigkeit nachzulassen, als für die anderen Souveräne ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Neapel steht heute noch so, wie es gestanden, als Baron Brenier das erneute Kaiserwappen über seine Hausthür prangen ließ, und als Sir W. Temple von Zeit zu Zeit Andeutungen eines möglichen Bombardements fallen ließ. Baron Brenier sucht sich anderswo zu entschädigen, Sir W. Temple hat das Zeitliche gesegnet, und Neapel vermißt keinen von Beiden. (BHZ.)

— [Der Rücktritt des Baron Kempen] von dem Posten eines Chefs der obersten Polizeibehörde hat seine Richtigkeit, und erhält derselbe seinem dem Kaiser ausgedrückten Wunsche gemäß, und weil seiner Gesundheit der Aufenthalt in einem milderen Klima zuträglicher wäre, die Gouverneursstelle von Venedig in Ersetzung des kürzlich verstorbenen Generals der Kavallerie von Gorzkowski. Es soll statt Baron Kempen kein weiterer Chef der obersten Polizeibehörde kreirt, sondern diese gleichsam als Polizeiministerium selbständig organisirte Behörde gänzlich aufgehoben und ihre Funktionen wieder mit dem Ministerium des Innern vereinigt werden. Gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Verfügung läßt sich nichts einwenden; der Abgang des Baron Kempen wird aber in allen intelligenten Kreisen tief gefühlt und bedauert werden. Auf einem so schwierigen Posten sich die allgemeinste Hochachtung und Verehrung zu erringen, ist keine kleine Aufgabe, sie ist aber dem Freiherrn vollkommen geglückt. Es herrscht nur eine Stimme im Publikum, daß in Humanität, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegen Jedermann schwerlich irgend ein anderer hoher Würdenträger den Baron Kempen übertreffen wird. Er wußte alle schleichenden Einflüsse und Parteiumtriebe von sich fern zu halten, war männlich offen und gerade und begriff, was Manchem hier ein Dorn im Auge ist, vollkommen die Zeit, in der wir leben, und ihrer unabweislichen Forderungen. (K. Z.)

Hannover, 8. April. [Kammerverhandlungen.] Unsere Kammern begannen gestern wieder ihre Sitzungen, nachdem dieselben des Festes wegen acht Tage lang ausgesetzt gewesen. In der Zweiten Kammer wurden eine Menge Petitionen städtischer Behörden gegen die neue Städteordnung überreicht, darunter eine vom Magistrat und Bürgervorsteherkolleg zu Osnabrück, die aus Stüve's Feder geflossen ist und die Vorlage der Regierung mit eindringlicher Schärfe kritisirt. Auch gegen den Gesetzentwurf über das Polizeistrafverfahren und gegen die neue Gewerbeordnung hat Stüve in einer Eingabe der städtischen Kollegien Osnabrücks an die Ständeversammlung sich vernehmen lassen. Er bezeichnet die tiefeingreifenden Gesetzentwürfe, welche der Ständeversammlung in diesem Jahre vorgelegt sind als solche, „deren Wirkung nicht sowohl dahin gehen dürfte, das vor 1848 Bestandene zurückzuführen, als vielmehr ein in unserem Lande bis dahin völlig unbekanntes und auf die Dauer kaum haltbares System unbedingter Regierungsgewalt ins Leben zu führen". In Betreff des Gewerbeordnungsentwurfes hegt er die Ueberzeugung, „daß für die ganze Stellung der Verwaltung nichts gefährlicher sei, als deren Belastung mit der ungeheuren Verantwortlichkeit, die der Entwurf ihr aufbürdet, die zu tragen sie entschieden nicht die Kraft hat und unter deren Druck die Regierung nothwendig mit erliegen müßte."

Sächs. Herzogth. Gotha, 8. April. [Verhandlungen über den Militäretat.] Gestern begann und beendigte der gemeinschaftliche Landtag seine Berathung über den gemeinschaftlichen Militäretat für 1858—61. Die betr. Kommission beantragte, den Gesammtbetrag des gegen früher um 4000 Thlr. erhöhten Etats auf 78,650 Thlr. (von 82,200 Thlr.) herabzusetzen und deshalb eine Reihe von Postulaten abzustreichen. Die Majorität des Landtags trat trotz der Entgegnungen des Staatsministers den Anträgen der Kommission bei. Die Betrachtung, daß die immer höher steigenden Anforderungen der Militäretats die Existenz der kleinen Staaten gefährden würden, veranlaßte zur Einbringung eines auf den Abschluß einer Militärkonvention abzweckenden Antrages. Der Abg. Oberländer beantragte nämlich, die Staatsregierung möge dahin Einleitung treffen, daß eine benachbarte Großmacht (Preußen) gegen ein von den Herzogthümern Koburg und Gotha zu zahlendes billiges Geldäquivalent die Haltung der koburg-gothaischen Bundeskontingents unter Einhaltung der einheimischen Militärkonskriptionsgesetze übernehme. Die Majorität des Landtags unterstützte den vorläufig an die Militärkommission abgegebenen Antrag. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 7. April. [Das Ostermontagbankett beim Lordmayor] war ungewöhnlich matt. Von den bekannten politischen Persönlichkeiten, die sonst bei dieser Gelegenheit nicht zu fehlen pflegten, waren viele weggeblieben. Heer und Parlament waren spärlich vertreten; selbst Lord John Russell, der Schicklichkeit halber als Vertreter der City hätte erscheinen sollen, hatte sich fern gehalten und in den Ministerreden, um deren willen diese Bankette in früheren Jahren eine gewisse politische Bedeutung erlangt hatten, kam von auswärtiger Politik gar nichts und von innerer sehr wenig vor. Unter den 280 Gästen waren die bedeutendsten: der Herzog von Cambridge und die Kabinetsmitglieder Lord Derby, der Lordkanzler, Marquis von Salisbury, Lord Stanley, Sir F. Kelly, Lord John Manners und Herr Disraeli. Sonst bestand die Versammlung nur aus Aldermen und aus anderen außerhalb des Cityweichbildes von Niemand gekannten Personen. Von den Gesandten war kein einziger zugegen. Dieser Abwesenheit aller hervorragenden Persönlichkeiten mag es zuzuschreiben sein, daß die Minister es nicht der Mühe werth hielten, sich in politische Themata zu vertiefen.

— [Tagesnotizen.] Die Wegräumung von Temple Bar ist endlich beschlossen. Aber es haben sich Alterthümler gefunden, die darauf antragen, dieses letzte der Londoner Thore nicht zu vernichten, sondern es als interessante Reliquie auf irgend einem Platze aufzustellen, wo es den Verkehr nicht hindert. Darüber und über die passende Stelle wird jetzt verhandelt. — Der Plan, in diesem Jahre eine Ausstellung deutscher Gemälde hier zu Stande zu bringen, ist als aufgegeben zu betrachten.

— [Der Prozeß Bernard.] Rudio, der gegen Bernard zeugen soll, ist hier angekommen und im Newgategefängniß einquartiert worden, wo er während des Prozesses unter englischer und französischer Bewachung bleiben soll. Ob es dem Geiste des englischen Gesetzes entspricht, ausländischen Polizisten die Bewachung eines Sträflings zu gestatten, dem unter dem großen Siegel des Reiches Pardon für das, was er hier verbrochen hat, ertheilt worden ist, darüber hört man widersprechende Ansichten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß die Vertheidiger Bernards gegen dieses Verfahren, so wie gegen die Zeugenschaft Rudios überhaupt, Einsprache erheben werden. Dem Laienverstande erscheint es als eine Ungereimtheit, daß ein in England Begnadigter in einem englischen Gefängnisse verwahrt bleiben solle; aber darüber werden Juristen zu entscheiden haben. Der ganze Fall ist übrigens so ungewöhnlich, daß man sich auf lange Verhandlungen gefaßt machen muß. Herr Sleigh tritt in den Hintergrund, nachdem der Queens Counsel Edward James für die Vertheidigung gewonnen ist, und eine bessere Wahl für diese ließ sich kaum treffen, da Sergeant Wilkins todt ist, der so ganz der rechte Mann am Platze gewesen wäre.

Frankreich.

Paris, 7. April. [Die holsteinsche Frage vom ultramontanen Standpunkte.] Das „Univers" beschäftigt sich gestern mit der holsteinschen Angelegenheit, der es einen neuen Gesichtspunkt abgewinnt, natürlich den der katholischen Interessen, denn welche politischen und sozialen Rücksichten sind dem klerikalen Vortheile in den Augen des „Univers" nicht unterthan? Feierlich verbürgte und verbriefte Rechte, heilige Verträge, die Bande der Stammesgemeinschaft, es ist alles Spreu gegen die Erwägung, daß die katholische Kirche in Dänemark eine freiere Bewegung genießt, als in den Herzogthümern, wo namentlich die Mischehen zum Vortheile des protestantischen Theils geschlossen werden sollen. Das ketzerische Preußen mag die holsteinsche Sache vertheidigen und das schismatische Rußland ihm Beistand leisten, aber daß das dem Katholizismus vorkämpfende Oestreich den protestantischen Holsteinern helfen will, das ist es, was ich nicht begreifen kann, sagt Herr Du Lac vom „Univers", der Deutschland wirklich für eine Domäne Roms zu halten scheint, oder wenigstens halten möchte. In der That, man braucht nicht zu fürchten, daß Oestreich wegen des Umstandes, daß die Interessen der katholischen Propaganda in Dänemark besser gewahrt sind, als in Holstein, die deutsche Sache lauer vertheidigen wird, als ihm das Gefühl seiner Würde als Großstaat und das seiner deutschen Nationalität eingeben müssen. Herr Du Lac wird auch mit Entdeckung des neuen Gesichtspunktes der holsteinschen Frage keinen Einfluß auf die Abwickelung derselben ausüben, aber es ist doch gut, Akt zu nehmen von der Sucht des Ultramontanismus, alle politischen Fragen mit dem Gift des religiösen Hasses und der konfessionellen Eifersucht zu infiziren. (Z.)

— [Verurtheilungen.] In der Gemeinde Saulce-Cernay (Franche-Comté) wurde der Maire und sein Adjunkt abgesetzt und der Gemeinderath aufgelöst. In einer Gemeinde des Girondedepartements wurde abermals ein Wirthshaus als „für die öffentliche Ordnung gefährlich", auf Befehl des Präfekten geschlossen. Dasselbe geschah in einer Gemeinde des Moseldepartements. In Macon erschien ein Mann vor Gericht unter der Anklage des Vagabundirens, der Verbreitung falscher Nachrichten, Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung und endlich öffentlicher Beleidigung gegen den Kaiser. Einige Tage vor dem Attentate hatte der Angeklagte gesagt: „Ihr werdet sehen, daß dem Kaiser etwas zustoßen wird. Man hat ihn einmal verfehlt, aber man wird ihn nicht immer verfehlen. Der Kaiser macht schon Vorbereitungen zur Flucht nach England, aber ich, ich werde ihn festhalten. Am nächsten 20. Mai wird es eine Revolution in ganz Europa geben; die Eisenbahnen und die Telegraphen werden abgeschnitten werden. Wir sind unsere 300,000, um die Revolution zu machen." Der Gerichtshof verurtheilte den Mann zu 5 Jahren Gefängniß und nachheriger polizeilicher Ueberwachung während anderer 5 Jahre. In Mirecourt wurde ein Mann wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung zu 3 Monaten Gefängniß und 150 Fr. Strafe verurtheilt. In Nantes wurde Jemand zu 8 Tagen Gefängniß und 16 Fr. Strafe verurtheilt, weil er Heinrich V. hatte leben lassen.

— [Das Sorgho], welches als Ersatz für die Runkelrübe zur Zuckerfabrikation verwandt wird, hat sich bereits in einem großen Theile des mittägigen Frankreichs eingebürgert. Der Zucker wird aus dem Rohre dieser Pflanze gewonnen, die Körner derselben werden zur Branntweinbereitung verwandt, und die Blätter liefern Viehfutter. Nach dem „Echo de Vesone" giebt der Centner Rohr 30 Pfd. Saft, woraus man 6 Pfd. Spritt von 22 Proz. bekommen kann.

— [Schnelle Postbeförderung.] Die neueste indische Ueberlandpost traf am 4. April von Marseille in Paris in 10 Stunden ein. Es ist dies die schnellste Fahrt, die bis jetzt auf dieser Strecke gemacht wurde. Ein einziger Postwagen begleitete die englische Briefpost. Die englische Postverwaltung zahlt 8 Fr. für den Kilometre oder 3200 Fr. für die Fahrt von Marseille nach Paris. Der Expreßzug machte 86 Kilometres (ungefähr 12 pr. Meilen) in der Stunde.

Belgien.

Brüssel, 7. April. [Französische Orden.] Die nun auch vom französischen „Moniteur" angezeigte Ernennung des Herrn Untersuchungsrichters Ambroes zum Ritter der Ehrenlegion hat hier Aufsehen erregt. Herr Ambroes war mit Führung der Untersuchung betraut, welche hier unmittelbar nach dem 14. Januar zur Auffindung etwaiger Bezüge eingeleitet worden. Auch Herrn Verhaeghen soll man einen der höheren Grade des französischen Ordens angetragen haben; doch soll der Präsident des Abgeordnetenhauses diese Auszeichnung (wie schon einmal, bei Abschließung des französisch-belgischen literarischen Vertrages) abgelehnt haben. Herr Verhaeghen, trotzdem, daß er einer der bedeutendsten und gewiß der einflußreichste unserer Politiker ist, hat niemals irgend eine Dekoration, selbst nicht das Ritterkreuz des Leopoldordens, annehmen wollen. (K. Z.)

— [Böse Wetter.] Aus Mons meldet man, daß in einer Kohlenmine bei Frameries dreizehn Arbeiter durch die Entzündung böser Wetter ihr Leben verloren haben.

Italien.

Rom, 27. März. [Die badische Gesandtschaft.] Herr v. Berckheim, Oberhofgerichtsrath Roßhirt und Dr. Brunner hatten vorgestern bei dem Papste die erste amtliche Audienz, später beim Kardinalstaatssekretär Antonelli. (A. Z.)

Turin, 4. April. [Die „Armonia" und die Leopoldinische Gesetzgebung.] Im Anfang des vorigen Monats erschien zu Florenz das erste Heft einer „Biblioteca del Italiano". Zur Herausgabe dieses periodischen Unternehmens hatten sich Männer vereinigt, die, wie der Marquis Ridolfi, der Baron Ricosoli, Herr Paruzzi, in den politischen Ereignissen Toskana's eine Rolle gespielt haben. Jenes erste Heft enthielt eine Sammlung und Apologie der Leopoldinischen Gesetzgebung, die jetzt gerade das Ziel der klerikalen Angriffe und Bestrebungen ist. In ihrer bedenklichen Lage, die ihr die Vermeidung jeder Aufregung räthlich erscheinen läßt, lenkte die Regierung die Aufmerksamkeit der richterlichen Behörde auf jene Broschüre, damit sie untersuchte, ob zur Anhängigmachung eines Prozesses Anlaß sei. Eben so streng verfuhr aber die Regierung auch gegen die hiesige „Armonia", die ihr dieses Einschreiten gegen die Verfechter der Leopoldinischen Gesetzgebung zum besonderen Lobe anrechnete. Indessen hat der „Toskanische Monitore" dem Andringen des päpstlichen Nuntius und der geistlichen Autoritäten so weit nachgegeben, daß er die Schrift, als eine periodische Veröffentlichung, als eine Kontravention gegen die Preßgesetze bezeichnete. Die „Armonia" bespricht jetzt das gegen sie in Toskana erlassene Verbot; sie erklärt, ihres Wissens keine Veranlassung hierzu gegeben zu haben, und spricht bei diesem Anlasse die Hoffnung auf Abschaffung der Leopoldinischen Gesetze in den toscanischen Staaten aus. Zwei in letzter Zeit stattgehabte Ergebnisse bestärken sie in dieser Hoffnung; einmal das Verbot der Fortsetzung der „Biblioteca del Italiano", und der gegen die Verfasser derselben eingeleitete Prozeß; dann die Erneuerung der Auflage einer Uebersetzung der dogmatischen Bulle Pius VI., die mit den Worten „Auctorem fidei" beginnt und in welcher die Prinzipien der Synode von Pistoja, aus der die Leopoldinischen Gesetze hervorgegangen sind, verworfen werden.

Spanien.

Madrid, 3. April. [Tagesbericht.] Die Fusionsfrage wird von der gesammten Presse der Progressisten und der liberalen Union als eine Unmöglichkeit einmüthig bekämpft. Die „España" will wissen, diese Einhelligkeit sei die Folge eines ertheilten Winkes. — Wie die „Iberia" berichtet, soll der neuerdings zwischen Frankreich und Portugal ausgebrochene Streit wegen des Eigenthumsrechts des Kongoflusses an der westlichen Küste Afrika's dem Schiedsspruche Spaniens und Englands unterbreitet werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. April. [Die kirchliche Gesetzgebung.] „Aftonbladet" giebt eine Uebersicht über die kirchliche Gesetzgebung des letzten Reichstages. Es ist das Verbot der Konventikel aufgehoben und den Mitgliedern der Staatskirche gestattet, ohne Beisein des Priesters sich zur religiösen Erbauung zu versammeln, es ist der Parochialzwang abgeschafft, so daß man von jedem beliebigen Pfarrer der Staatskirche die kirchlichen Handlungen besorgen lassen kann. Außerdem ist eine Reorganisation der Domkapitel, der zufolge die Hälfte der Mitglieder von den Pfarrern des Stiftes gewählt werden sollen, und endlich die Abhaltung einer Synode mit selbständiger Initiative beschlossen. Es ist zu bemerken, daß keins von diesen eventuellen Gesetzen die Zustimmung des Priesterstandes hat erhalten können; derselbe hat sogar gegen den in seiner eigenen Mitte zuerst aufgetauchten Antrag in Betreff der Domkapitel förmlich protestirt.

Asien.

— [Ueber den Prozeß gegen den Großmogul] bringt die Pariser „Presse" folgende weitere Nachrichten: Am 10. Februar, dem dreizehnten Tage nach Beginn des Prozesses, wurden die Aussagen der Frau Aldwell vernommen. Sie war, als Mohamedanerin verkleidet, mit ihren Kindern bis zum 9. September in Delhi geblieben. Sie wiederholte bekannte Geschichten. Am 12. verhörte man Mukhunlall, den Sekretär des „Königs". Dieser Zeuge schildert die geheimen Umtriebe des Königs während der letzten beiden Jahre. Alsdann beschrieb er die Ankunft der Insurgenten vor dem Palaste. Unter den Fenstern des Königs angekommen, riefen sie ihn heraus und berichteten ihm, daß alle Europäer in Mirut massakrirt seien. Dann baten sie ihn, sich an ihre Spitze zu stellen. Als der König sie fragte, ob sie ihm treu bleiben würden und bereit wären, die Folgen ihres Verhaltens zu tragen, antworteten sie bejahend. Hierauf ließ der König ihnen Zuckerwerk (!) und Geld austheilen. Ein wenig später besuchte ihn sein Sohn und verkündete bei seiner Rückkehr, der König hätte die Niedermetzelung aller Europäer anbefohlen. (Hier schlug der König, welcher bis dahin unbeweglich geblieben war, die Augen auf, steckte den Finger in den Mund und machte eine asiatische Geberde, welche bedeutete, er wolle sich die Zunge abschneiden lassen, wenn er jenen Befehl gegeben hätte; dann nahm er wieder seine gleichgültige Miene an.) Kapitän Tyller sagte aus, einige Tage vor Ausbruch der Revolution habe sein Bedienter, indem er für einige Zeit auf Urlaub ging, gesagt, er werde wieder kommen, wenn sein (des Kapitäns) Lebenslicht dann noch nicht ausgegangen sei. Der Gerichtshof fragte den König, was der Bediente damit habe sagen wollen. „Bah!" antwortete er lachend, „das will weiter nichts heißen, als daß jener Mann ein Fresser war und immer essen wollte!"

— [Verbannungen.] Der „Sindian" (ein zu Hyderabad erscheinendes englisches Journal) vom 27. Februar meldet, daß zwei Schiffe mit 176 und 142 meuterischen Seapoy's, welche bisher im Gefängniß von Kerratschi gesessen hatten, am 1. März nach den im Meerbusen von Bengalen gelegenen Andamanen-Inseln abgehen sollten. Die Meuterer sollen auf den Schiffen an das Deck angekettet und erst bei der Landung auf den Inseln, wo man sie ihrem Schicksale unter den wilden Bewohnern derselben überlassen wird, von ihren Fesseln befreit werden. (Nach einer frühern Nachricht soll der Großmogul auch dahin.) Die Regierung hat, dem Vernehmen nach, Lebensmittel auf zwei Jahre für die Meuterer auf den Inseln aufspeichern lassen. An den Küsten der Inseln soll das Dampfschiff „Semiramis" stationirt werden, um das Entkommen der Meuterer zu verhindern.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

☾ Berlin, 9. April. In der heutigen Plenarsitzung wurde die Berathung des Etats des Ministeriums fortgesetzt. Zunächst beschäftigte sich die Versammlung noch viel mit dem bereits bekannten Antrage des Abg. Wentzel. Die Rechte bekämpfte denselben und Mitglieder der Linken sprachen für seine Genehmigung. Ueber Dr. Wichern und seine Leitung der Moabiter Strafanstalt äußern sich beide Theile sehr günstig, nur ist Graf Schwerin nicht zugleich damit einverstanden, daß er noch eine etatsmäßige Stelle im Ministerium des Innern einnehme. Als die lange Diskussion über den Antrag endlich geschlossen, wurde über den ersten Theil desselben abgestimmt, und da er abgelehnt wurde, so zog der Antragsteller den zweiten Theil zurück, da derselbe mit dem ersten in innigstem Zusammenhange stände. Ebensowenig gelangte der Antrag des Abg. Osterrath zur Annahme, der die 3000 Thlr. für die neue Rathsstelle, welche Dr. Wichern bekleidet, vom Etat abgesetzt wissen wollte. Dasselbe Geschick hatte der Kommissionsantrag: „Die Staats-Regierung zu ersuchen, die Mittel für statistische Zwecke dem Bedürfniß gemäß zu erweitern." Bei Tit. IV. war vom Abg. Klingholz folgender, von den meisten Vertretern der Provinz Posen unterstützte Antrag gestellt: „Das Hohe Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung eine Gleichstellung der Gehalte der Kreissekretäre mit jenen der Regierungssekretäre desselben Bezirkes baldigst herbeiführen werde. Motive: Unzulänglichkeit der jetzigen Gehalte der Kreissekretäre, große Schwierigkeit und Verantwortlichkeit ihrer Stellung, namentlich als zeitweise Vertreter der Landräthe; Unbilligkeit einer geringeren Besoldung als die der Regierungssekretäre, bei meistens angestrengterer und umfassenderer Beschäftigung; gleicher, theilweise sogar vermehrter Anforderung an ihre Befähigung und gleicher gesellschaftlicher Stellung." Obgleich mehrere Mitglieder mit dem Antragsteller für die Verbesserung der Gehalte der Kreissekretäre sprachen und auf deren bedrängte Lage hinwiesen, so konnten sie dennoch nicht seine Annahme ermöglichen, und Abg. Klingholz zog ihn zurück, indem er erklärte, daß es ihm genüge, die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese so gering besoldeten Beamten hingelenkt zu haben. Eine sehr lebhafte Diskussion entspann sich über den Dispositionsfonds für die höhere Polizei im Betrage von 80,000 Thlr. Gegen diese Summe ergingen sich mehrere Mitglieder der Linken, Harkort, Leite, Schwerin ꝛc. in den heftigsten Angriffen, natürlich waren diese auch zugleich gegen den Minister des Innern gerichtet. Harkort beantragte, diese Summe von 80,000 Thlr. auf 40,000 Thlr. herabzusetzen, drang jedoch damit nicht durch, weil die Linke wirklich auch heute noch im Hause zu schwach vertreten war. Mit der Genehmigung dieses Titels hatte die heutige Sitzung ihr Ende erreicht, und sollen morgen, wenn möglich, die folgenden Etatspositionen erledigt werden. Man meint, der Minister werde in der ferneren Diskussion noch einen schweren Stand haben, da die Linke, wenn sie auch nichts durchsetzen dürfte, doch alles Mögliche zur Sprache bringen will.

Von Interesse für die kurze Geschichte unserer Marine sind die Verhandlungen über die neu errichteten Lokalverwaltungen. Die Regierung hat diese

Neuerung in einer Denkschrift ausführlich begründet, deren Hauptinhalt wir hier wiedergeben. Die Denkschrift, von dem Jahre 1850 anhebend, beginnt mit der Darstellung der einfachen Verhältnisse, aus welchen die Marineverwaltung sich entwickelt hat. Im Jahre 1850 theilte sich das gesammte Personal der Marine in die zwei großen Körper der Matrosen-Stammdivision und des Marinierkorps (seitdem Seebataillon), das Material bestand nur aus der Flotillendivision und der Korvette „Amazone". Die Verwaltung war der der Landarmee nachgebildet, nämlich der Liquidationsmodus für alle Geld- und Naturalkompetenzen, die Selbstbewirthschaftung für die Bekleidung. Die Rechnungslegung wurde von Zahlmeistern besorgt, hatte aber schon damals ihre Schwierigkeiten, insofern als die Schiffe während der Uebungszeit aus den Stammkörpern ausschieden und selbständig liquidirten. Die Revision der Rechnungen geschah von der Intendantur des 2. Armeekorps, deren Personal dafür Zulagen erhielt. Das Material wurde in den Depots zu Stralsund, Stettin und Danzig aufbewahrt, und verursachte keine die bloße Unterhaltung des geringen Bestandes überschreitende Arbeit. In den Jahren 1850—1852 wurde das Schiffsmaterial durch den Neubau der Schiffe „Danzig", „Nix" und „Salamander", so wie durch die Erwerbung der Schiffe „Gefion", „Barbarossa" und „Merkur" vermehrt. Im Jahre 1854 wurde für nothwendig erachtet, die Schiffe selbst zu bauen. Eine Folge hiervon war der Erlaß eines Werftreglements vom 1. Januar 1856 und die Einrichtung einer umfassenden Werft-Magazinverwaltung. Ende 1855 wurden die Korvetten „Arkona" und „Gazelle" auf den Stapel gestellt, es wurden gegen 210,000 Kubikfuß Holz angekauft und abgenommen, zahlreiche Werkstätten angelegt, und es mußten die in Dienst gestellten 5 Schiffe „Thetis", „Danzig", „Amazone", „Merkur" und „Frauenlob" aus- und später wieder abgerüstet werden. Gleichzeitig trat die Nothwendigkeit der anderweitigen Organisation der Matrosen-Stammdivision durch Zerlegung in die drei Körper der Matrosen-, der Schiffsjungendivision und des Werftkorps, hervor, bedingt durch die Verschiedenartigkeit dieser drei Bestandtheile. Wegen dieser Vermehrung der Arbeitslast ist die Errichtung der Stelle eines besonderen Intendanten mit 2000 Thlrn. nöthig geworden, da es nicht mehr möglich ist, daß einer der Chefs der zwei Intendantursektionen die Geschäfte des Intendanten nebenbei versehe. Auch so bleibt die Intendantur der Marine immer noch viel einfacher als die eines Armeekorps, welche nicht in zwei, sondern in fünf Abtheilungen zerfällt. Die Lokalverwaltungen begreifen das frühere Personal, nur unter anderem Namen. Die verhältnißmäßig große Zahl von 16 Aerzten, welche für die Marine nöthig sind, wird mit der Thatsache gerechtfertigt, daß natürlich auch das kleinste Fahrzeug mit noch so geringer Mannschaft einen Arzt bedürfe. Bei den Ausgaben für das Jadegebiet ist bemerkt, daß die im Jahre 1856 erfolgte Entdeckung eines neuen günstigeren Fahrwassers eine Vermehrung des Betonnungsmaterials um fast das Doppelte bedingt habe; die Zahl der großen Seetonnen umfasse jetzt eine Strecke von etwa 40 Seemeilen. Für die am Kriegshafen in der Jade anzulegende Stadt ist der Plan bereits fertig. Erfreulich ist die Notiz, daß nach genauesten Vermessungen, laut der neuen, bereits gedruckten Seekarten, das Fahrwasser dort bis in die offene See überall die erforderliche Tiefe selbst für die größten Kriegsschiffe habe. Der Baugrund an der Jade ist leider schwierig, aber doch für alle Steinbauten brauchbar. Von 1859 ab werden zur Herstellung des Kriegshafens noch über $3\frac{1}{2}$ Millionen erforderlich sein.

Lokales und Provinzielles.

Mn Posen, 10. April. [Phänomen.] Gestern Abend, bald nach 8 Uhr, wurde hier bei vollständig sternenklarem Himmel eine eigenthümliche Himmelserscheinung, ähnlich einem schwachen Nordlichte, bemerkt. Anfangs war nämlich der nördliche Himmel roth gefärbt mit einzelnen helleren Streifen, die sich am Himmel hinaufzogen. Bald jedoch verschwand die allgemein rothe Färbung, und es zeigten sich in nord-nordöstlicher Richtung zwei einander parallele breite rothe Streifen senkrecht auf dem scheinbaren Horizont. Während diese allmälig schwächer wurden, erschienen im Nord-Nordwesten ähnliche Streifen, doch mehr weißlich, während zwischen diesen und den ersteren schwächere, gleichfalls weißliche Streifen, sämmtlich einander parallel, sichtbar wurden. Nachdem nun abwechselnd bald die östlichen, bald die westlichen Streifen mehr hervorgetreten waren, vereinigten sich kurz vor 9 Uhr die ersteren wieder zu einem rosenrothen Lichte am nordöstlichen Himmel.

Während diese Erscheinung allmälig erlosch, zeigte sich in der Richtung von Nord-Nordost $\frac{1}{2}$ Ost nach der entgegengesetzten Seite im Westen einige Grade südlich vom Zenith ein weißlicher Streifen von der Helligkeit der Milchstraße am Himmel. Das westliche Ende dieses Streifens war im Gürtel des Orion. Während die durchschnittliche Breite dieses Streifens ungefähr zwei Grade betrug, wurde er plötzlich etwas östlich vom Zenith bedeutend breiter und heller. Bald darauf zeigte sich dieselbe Erscheinung in derselben Entfernung westlich vom Zenith. Darauf begann der Streifen im Osten zu erlöschen, bis er schließlich ganz verschwand. Gegen $\frac{1}{2}$10 Uhr war die Erscheinung ganz vorbei, nachdem sich zum Schluß noch wiederum einige blaßweiße Streifen einander parallel und senkrecht auf dem Horizonte im Norden gezeigt hatten. (Von andrer Seite wird uns mitgetheilt, daß die Erscheinung auch später noch — bis $\frac{1}{2}$12 Uhr — und zwar in verschiedenem Farbenspiele, zum Schluß auch mit dem dunkeln halbkreisförmigen Körper am Horizont beobachtet worden; eine mondscheinähnliche Erhellung des nordöstlichen Himmels haben wir selbst noch um $\frac{1}{2}$12 Uhr wahrgenommen. D. Red.)

S Posen, 10. April. [Sehenswürdigkeiten.] Seit einigen Tagen ist hier (Wilhelmsstraße Nr. 1) ein naturhistorisches Museum aufgestellt, das des Interessanten und Sehenswerthen nicht Weniges enthält, und dessen Besuch auch denen empfohlen werden darf, welche die größeren derartigen öffentlichen oder Privatsammlungen an anderen Orten gesehen, da auch sie manches neue und seltene Stück, manches namentlich auch in dem ethnographischen Theil dieser Sammlung finden dürften, das ihnen Freude machen wird. Jedem Naturfreunde aber, und vorzugsweise der Jugend bietet sich hier eine wohl zu beachtende Quelle der Belehrung durch eigene Anschauung, und wir möchten deshalb namentlich Eltern, Schulvorsteher und Lehrer auf den lohnenden Besuch der Sammlung aufmerksam machen. Der Besitzer, J. Sellmann aus Berlin, hat billige Eintrittspreise gestellt, die sich bei etwaigen Ankäufen aus dem Museum auf Null reduziren, da bei einem Kaufe im Werthe von 10 Sgr. schon das Entree in Abrechnung gebracht wird. Es bietet sich dadurch zugleich Gelegenheit für Schulen und Private, ihre etwaigen Sammlungen zu verhältnißmäßig billigen Preisen zu vermehren oder zu kompletiren. Um wenigstens einige Einzelheiten zu bezeichnen, erwähnen wir der in der That für ein solch „reisendes Museum" sehr bedeutenden Sammlung von Konchylien, Muscheln und Schnecken, zum Theil seltene und kostbare Exemplare, in großer Mannichfaltigkeit; der schönen Korallen aus der Südsee und dem indischen Archipel, der Seesterne; sodann der Mineraliensammlung, die einzelnes besonders Hübsche enthält; der exotischen Käfer und Schmetterlinge, der Amphibien, Eidechsen, Krokodille, Schlangen, ausgestopft und in Spiritus (ebenso Fische); der Vogelbälge (amerikanische, indische, ägyptische) unter denen namentlich für Damen die Kolibri's in ihrer schillernden Farbenpracht interessant sein dürften, nebst der Sammlung von Vogeleiern; der kleinen Kollektion seltener Schädel, Geweihe, Hörner und präparirter ausländischer Säugethiere; endlich der ethnographischen Sammlung von Kleidungsstücken, Putz- und Schmucksachen, Waffen, musikalischen Instrumenten, Geräthschaften 2c. der Indianer aus British Guiana, einzelne Mumientheile und endlich eine Botokudin, ausgestopft, in ihrer Nationaltracht.

S — [Joseph Mayer], der bekannte Zithervirtuos aus Wien, der sich auf seiner Reise in Deutschland, Holland, Belgien 2c. seit fast 10 Jahren vielfache Anerkennung erworben, weilt mit seiner Familie seit etwa 8 Tagen in unserer Stadt. Wer sich für das eigenthümliche Instrument, die Streich- und Schlagzither, welches vorzugsweise durch den Umstand, daß der Herzog Max in Bayern Bedeutendes auf derselben leistet, in neuerer Zeit wieder ein beliebtes und modisches, auch in den höheren Kreisen in Oestreich, Bayern, Sachsen 2c. geworden, interessirt, wird es durch Hrn. M. in großer Virtuosität und Vollendung behandelt kennen lernen. Es stehen dem Virtuosen sehr ehrende Zeugnisse vieler hochgestellten und kundigen Personen zur Seite, und, wie wir hören, hat er auch hier schon vielfachen Beifalls sich zu erfreuen gehabt.

F Rogasen, 9. April. [Schulprüfungen; Ortsnamen; Holzdevastation.] Am 29. und 30. v. M. fanden in dem hiesigen Privatgymnasium die öffentlichen Prüfungen unter erfreulicher Theilnahme des Publikums statt und führten im Wesentlichen zu befriedigenden Resultaten; es wurde bei dieser Gelegenheit der Saal des neuen, noch nicht ganz ausgebauten Gymnasialgebäudes zum ersten Mal benutzt. Das Gymnasium wurde im Laufe des verflossenen Semesters von 110 Schülern in 6 Klassen besucht und der Unterricht von 9 Lehrern inkl. des polnischen Hülfslehrers geleitet. Ungefähr gleichzeitig wurden die Examen in den hiesigen kath. Schulanstalten, so wie in der lutherischen Schule abgehalten; in der evang. Stadtschule finden sie nur zu Michaelis statt. — Das eine Stunde von hier entfernte Dorf Schafkopf, welches bei seiner Germanisirung seinen polnischen Namen in diesen frappanten Titel übersetzt hat, wird nach längerem Petitioniren jetzt wohl endlich die Erlaubniß erhalten, sich umzutaufen; es wird den durch seine Lage in der Nähe des Sees bedingten Namen „Seefelde" annehmen. — Die durch den erwachten Frühling wieder gestatteten Ausflüge in die Umgebungen unserer Stadt geben Veranlassung, wieder in das alte Lamento, das man aus der ganzen Provinz über das reißend schnelle Verschwinden der schönen Wälder hört, einzustimmen. Der ganze Kreis ist jetzt fast kahl, mit Ausnahme einzelner Waldstücke und der einerseits von Welna längs der Warthe nach Obersitzko, andererseits von Murowana Goslin nach Kirchen-Dombrowka und Schokken sich hinziehenden Forsten; doch auch in diesen wird es immer lichter und ein rationelles System zur Ersetzung dieser Verluste fast nur in den königlichen Forsten eingehalten. Am ödesten ist der Norden des Kreises. Wir wollen nicht davon reden, wie dadurch die Provinz eine ihrer wenigen landschaftlichen Schönheiten verliert, aber bedauerlich ist es, wie man trotz der überzeugenden Beweise, die von Naturforschern, wie schon längst von Humboldt und neuerlich von Roßmäßler in Leipzig, geführt worden sind über die Nothwendigkeit des Waldes im Haushalte der Natur, vor Allem wegen des durch ihn vermehrten Niederschlags der Feuchtigkeit, nicht aufhört, sich selbst um momentanen Vortheils willen zu schaden und der Erde einen ihrer wesentlichsten Nahrungsfaktoren zu entziehen, während man den sonstigen Reichthum der Provinz, wie Torf und vor Allem Braunkohlen, vielfach noch unbeachtet läßt, weil seine Gewinnung mit etwas mehr Mühe verknüpft ist, als das leichtsinnige Hineinwüsten in die Waldungen.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, 9. April. [Wasserstand der Warthe; Schifffahrt; Chausseeangelegenheiten.] Nach dem Eisgange war das Wasser der Warthe einigermaßen gestiegen, doch können wir von einem hohen Wasserstande in diesem Jahre nicht sprechen, zumal dasselbe schon seit einigen Tagen stark fällt. — Die Schifffahrt ist jetzt sehr lebhaft und ergiebig; in diesen Tagen kamen schon die Getreidekähne aus Polen, die bei Kolo oder Konin geladen haben. Obgleich das Getreide niedrig im Preise steht, so ist doch die Fracht für dasselbe so gut, wie sie seit länger als 10 Jahren kaum war. Von Kolo bis Berlin wird für den Wispel 9 Thlr. gezahlt. Diese Fracht will etwas sagen, wenn man bedenkt, daß mancher Schiffer 90 bis 100 Wispel ladet. — Die Posen-Schrimmer Chaussee, erbaut im Jahre 1845, erhält jetzt durchweg eine neue Decklage, womit im vorigen Sommer begonnen worden, und die in diesem Jahre beendet werden soll. Das nöthige Steinmaterial ist bereits angeschafft. Dabei haben die Landwirthe in der Umgegend einen guten Verdienst gehabt, und im verflossenen Winter Hunderte von Steinschlägern Beschäftigung gefunden. Diese Chaussee ist unbedingt eine der besten; größtentheils eben, bietet sie fast durchweg eine glatte Bahn, und es ist in der That zu bedauren, daß die Frequenz auf derselben mehr und mehr abnimmt, eine Folge der Eröffnung der Posen-Breslauer Eisenbahn. Seit dieser Zeit hat sich die Einnahme mindestens um $\frac{1}{4}$ verringert. Auf der Hebestelle Czmón-Hauland ist ein hübsches, geräumiges und bequem eingerichtetes Chausseehaus erbaut.

Angekommene Fremde.

Vom 10. April.

BAZAR. Die Gutsb. v. Wilkonski aus Wapno, v. Wilkonski aus Krojewice, Szuman aus Czeszewo, Szołdrzynski aus Siernik, v. Modlinski aus Walentynowo und v. Jarochowski aus Sokolnik.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rentier v. Kabski aus Neustadt bei Pinne, Rittergutsbes. v. Roznowski aus Arcugowo und Agent Reinhold aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Tesko aus Wiersebaum, Schönfärber Stern aus Polno u. Bäckermstr. Winter aus Kolonie B. bei Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Oekonomen Clasen aus Pyritz und Laake aus Lissa, Kaufmann Sudermann aus Marienburg.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Witkowski und Żolinski aus Trzemeszno, Philippsohn aus Gnesen, Schiedsmann Cylius und Gastwirth Nutowski aus Żerkow.

KRUG'S HOTEL. Gastwirth Niewitecki und Partikulier Herbst aus Sarnowko.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Büttner aus Schrimm, Zagórze Nr. 134; Frau Major v. Wittich aus Glogau, Lindenstraße Nr. 5.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 26. Januar 1858.

Das dem Gastwirth Robert Przybylski gehörige, in Posen, Vorstadt St. Martin unter Nr. 235 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 50,840 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **14.** September 1858 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Oeffentliches Aufgebot.

Es werden hiermit öffentlich aufgeboten folgende angeblich verloren gegangene Aktien und Zuschußscheine der schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie zu Hirschberg, als:

1) Die unter dem 1. August 1788 ursprünglich auf Wolffgang Friedrich Thomann hier ausgestellten drei Aktien Nr. 45, 46, 47, ingleichen die unter demselben Tage auf Gotthard Exner hier ausgestellte Aktie Nr. 226, jede lautend über 300 Thlr., und die zu bemerkten vier Aktien gehörigen, unter gleichen Nummern am 15. September 1835 und 2. Mai 1836 zu jeder Aktie ausgestellten beiden Zuschußscheine, jeder lautend über 100 Thlr.

Gegenwärtiger Eigenthümer nach Ausweis des Aktienbuches der Partikulier Oskar Eduard Hugo Nowacky in Posen.

2) Die zu der Aktie Nr. 208 auf Gotthelf Friedrich Emler hier unter gleicher Nummer am 15. September 1835 und 2. Mai 1836 ausgestellten beiden Zuschußscheine, jeder lautend über 100 Thlr.

Gegenwärtiger Eigenthümer nach Ausweis des Aktienbuches der Partikulier Oskar Eduard Hugo Nowacky in Posen.

3) Die zu der Aktie Nr. 116 auf Georg Friedrich Liebich hier unter gleicher Nummer am 15. September 1835 und 2. Mai 1836 ausgestellten beiden Zuschußscheine, jeder lautend über 100 Thlr.

Gegenwärtige Eigenthümerin nach Ausweis des Aktienbuches verehelichte Regierungs-Assessor Meß, Agnes Melonia Klara geb. Nowacka zu Magdeburg.

4) Die zu der Aktie Nr. 48 auf Wolffgang Friedrich Thomann hier unter gleicher Nummer am 15. September 1835 und 2. Mai 1836 ausgestellten beiden Zuschußscheine, jeder lautend über 100 Thlr.

Gegenwärtige Eigenthümerin nach Ausweis des Aktienbuches Malwine Cölestine Luitgarde verehelichte Rittergutsbesitzer Nieczkowska geb. Nowacka zu Baborowka, Kreis Samter, jetzt zu Dresden.

Die Inhaber vorbemerkter Aktien resp. Zuschußscheine oder deren Erben oder Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an diese zu amortisirenden Instrumente innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 20. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr

vor dem königl. Kreisgerichtsrath Richter anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die aufgebotenen Instrumente für erloschen erklärt werden.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Hirschberg, den 30. Januar 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Geschwistern Wolschke, Friedrich Eduard, Catharina Albertine Karoline und Emil Theodor Robert, gehörigen Hausgrundstücke:

1) Posen, Altstadt Nr. 9, geschätzt auf 8503 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf., in dem Bäckerei mit Erfolg betrieben worden ist;
2) die Verkaufs-Buden Nr. 1 e., geschätzt auf 578 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf., und Nr. 1 i., geschätzt auf 200 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., so wie
3) Posen, Fischerei Nr. 74, geschätzt auf 4152 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

sollen in dem vor dem Herrn Kreisrichter Lewandowski

am **8.** Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine, jedes Grundstück besonders, öffentlich freiwillig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. März 1858.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des zu Ostrowieczno verstorbenen Gutspächters Konstantin v. Kalckreuth ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Bauermeister zu Schrimm bestellt. Die Gläubiger des Erblassers werden aufgefordert, in dem

auf den **14.** April c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter Spitzbarth im Terminszimmer Nr. 2 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. Mai dieses Jahres einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 10. Mai c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **27.** Mai c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter Spitzbarth im Terminszimmer Nr. 2 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Walleiser und Pilet zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 1. April 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bau-, Nutz- und Brennholzverkauf.

Es sollen:

1) Dienstag den **20.** April c. im Kruge zu Zielonka verschiedene Brennhölzer, bestehend in Kiefernkloben, dergleichen langen Stangenhaufen, Stubben und Reisig aus den Zielonkaer und Stęczewker Forsten,

2) Donnerstag den **29.** April c. im Gasthofe zu Czachorki aus den Jeziercer Forsten eine kleine Quantität Kiefern-Bauholz und Kiefern-Kloben, Knüppel und langes Durchforstungs-Reisig, und

3) Dienstag den **4.** Mai c. im Kruge zu Zielonka aus den Zielonkaer Forsten verschiedene Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, Birken-Nutzholz und Bohnenstangen oder Dachstöcke,

überall von 10 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Zielonka, den 27. März 1858

Der königl. Oberförster **Stahr.**

Schulanzeige.

Der Sommerkursus in der königlichen Realschule beginnt am 15. April. Die Prüfung neu aufzunehmender Schüler findet den 14. April Vormittags 9 Uhr statt. Angemessene Pensionen weist der Unterzeichnete nach. Fraustadt, 7. April 1858.

A. Krüger.

Unterricht im Klavierspiel

wird ertheilt Schützenstraße Nr. 6; das Nähere daselbst von 1—5 Uhr Nachmittags; bitte zu klingeln.

Deutsch-französisches Pensionat in Breslau.

Um den Wünschen einiger hochgebildeten israelitischen Familien nachzukommen, wird eine Dame, die sich längere Zeit in Paris der Jugenderziehung gewidmet, ein Pensionat für Töchter achtungswerther Familien ins Leben rufen; doch kann die Zahl der Aufzunehmenden nur eine geringe sein.

Streben der Anstalt ist:

Bei gründlich wissenschaftlicher Ausbildung edle Sitte, Liebe zur Tugend und Sinn für Häuslichkeit in die jugendlichen Gemüther zu pflanzen. Zu näherer Auskunft auf mündliche und schriftliche Anfragen sind sehr gern bereit

Herr **L. K. Wollenberg** in Posen, Breitestraße,

Herr **M. Gradenwitz** in Breslau, Graupenstraße Nr. 1.

Pensions-Anzeige.

In einer Beamtenfamilie, ganz in der Nähe des alten Marktes, können Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder auch die Realschule besuchen, unter soliden Bedingungen in Kost und Pflege aufgenommen werden.

Sittliche Führung und häuslicher Fleiß werden gewissenhaft überwacht.

Auf Verlangen kann den Zöglingen beider Landessprachen in allen Lehrgegenständen, gegen mäßige Vergütigung, Privatunterricht ertheilt werden.

Nähere Auskunft giebt der Rechnungsrath **Jaeckel**, Schloßstraße Nr. 83b. eine Treppe hoch.

Pensionäre

finden bei einer anständigen kinderlosen Familie in Posen eine gute Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Dr. med. **Matecki**, Bergstraße Nr. 7.

Bei dem Kr. Ger. Sekr. **Eckert**, jetzt kl. Gerberstraße Nr. 6 zwei Treppen wohnhaft, finden Pensionäre freundliche Aufnahme, auch steht ein Flügel zur Disposition.

Wronkerstraße Nr. 7 finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin. Auch steht denselben ein Flügel zur Disposition.

Möbel-Auktion.

Dienstag am 13. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hause Königsstraße Nr. 20 Parterre**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: **Tische, Stühle, Sophas, Schreibsekretäre, Kommoden, Waschtische, Spiegel in Goldrahmen, Trumeaux, Bettstellen, Nähtische, Chaiselongues, Kleider-, Wäsche- und Bücherspinde, Garten-Korbtische und Stühle;** ferner: **Kleidungsstücke,** so wie **Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Guts-Verkauf.

Im Buker Kreise, 4 Meilen von Posen, ist ein Vorwerk von 280 Morgen Areal, zum größten Theil sehr fruchtbaren Weizenboden, inkl. circa 70 Morgen gute zweischnittige Wiesen und 8 Morgen Brennholzbestand, auch Torf, mit vollständigem lebenden und todten Inventar und Vorräthen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **v. Kierski** in Gąsawy bei der Eisenbahnstation Samter.

Eine Wirthschaft nebst Windmühle mit 76 Morg. Weizenboden, 3 Meilen von Posen, ½ Meile von Buk, 2½ Meile von Grätz, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres über Kauf und Bedingungen ist auf portofreie Briefe zu erfragen beim Eigenthümer **G. Schilling** in Krosno bei Moschin.

Ein Vorwerk, dicht an der Kreisstadt belegen, von 340 Morgen Acker inkl. 40 Morgen Wiesen, wird sogleich und spätestens bis Johanni zum Verkauf gestellt. Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftlich, Preis 11,500 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung. Frankirte Adressen sub R. S. 4. poste restante Schwiebus.

Verkäufe.

Ein Wirthschafts-Komplex, ½ Meile von der Chaussee und 2½ Meilen von der Eisenbahn entfernt, bestehend aus zwei prächtigen Rittergütern, mit einem Flächenraum von 2860 Morgen, durchweg Raps- und Weizenboden, gut arrondirt um die 3 Wirthschaftshöfe, mit logeablen im Garten befindlichen Wohnhause, enthaltend 11 Pièces, und von Parkanlagen umgeben, wohleingerichteter Brennerei und Ziegelei ꝛc. Die Güter werden in Schlägen bewirthschaftet, die Wirthschaftsgebäude vollständig und gut, größtentheils massiv. Wiesen 136 Morgen, welche ein sehr gesundes, vorzügliches Schafheu liefern. 28 Pferde, 50 Zugochsen, 1 Bulle, 30 Kühe, 40 Jungvieh, 3 Schweine, 1100 vorzüglich wollreiche Schafe, Schurgewicht 2½—3 Centner, 450 Lämmer. Das todte Inventar ganz komplet, auch werden zwei Dreschmaschinen, 500 Thlr. Werth, übergeben, und ist der Komplex wegen Erbesauseinandersetzung zu verkaufen. Verkaufspreis 170,000 Thlr., Anzahlung 65,000 Thlr. Durchschnittliche Einnahme 19,500 Thlr. Ausgabe 6050 Thlr.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Scholtisei.

In der fruchtbarsten Gegend Mittelschlesiens ist ein sehr schönes Scholtiseigut wegen beabsichtigten Ankaufs eines größeren Rittergutes an einen zahlungsfähigen Käufer baldigst zu verkaufen. Fläche 466 Morgen, davon 400 Morgen Weizenboden I. Klasse und 66 Morgen Kornboden. Das Wohngebäude ist in gutem Zustande und sehr geräumig, die Wirthschaftsgebäude ganz neu und sämmtliche Stallungen gewölbt, 36 Thlr. Rente. Abgaben monatlich 13⅔ Thlr. Der Hypothekenstand ein ganz sicherer. Todtes Inventar vollständig und sind auch Dresch- und Siedemaschinen vorhanden. Lebendes Inventar: 8 Pferde, 2 Zugochsen und einige 40 Stück Rindvieh der besten Race. Gebot 47 Mille. Anzahlung 15—20 Mille. Ausgesäet über den Winter 82 Scheffel Weizen, 68 Scheffel Roggen und 32 Morgen sind mit Raps und Rips bestellt.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Belegenes Grundstück kleine Gerberstraße Nr. 13 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Vorwerk von 3—500 Morgen wird auf zwölf Jahre zu pachten gesucht. Wo? Bahnhofsrestauration Moschin.

Zwei Güter, in Posen oder Schlesien gelegen, werden zu kaufen gesucht. Größe 1200—2400 Morgen und 3000—7000 Morgen. Hübsche Lage, gute Gebäude, guter Boden und Wald werden gewünscht. Gef. Adressen mit genauen Prospekten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter B. S. 13.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Posens und der Umgegend erlauben wir uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze, **alten Markt Nr. 91,**

ein Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft

errichtet haben. Indem wir dieses unser Unternehmen dem geneigten Wohlwollen Bedarfshabender uns zu empfehlen erlauben, versprechen wir, daß wir durch reelle und möglichst billige Bedienung das uns zu schenkende Vertrauen jeder Zeit zu rechtfertigen bemüht sein werden.

Gebrüder Plessner,
alten Markt Nr. 91.

N. Zarnack, königl. approb. Zahnarzt, plombirt hohle Zähne mit den neuesten, bewährtesten Metallkompositionen, so daß sie wieder ganz wie gesunde gebraucht werden können; setzt künstliche Zähne und ganze Gebisse ein, für deren Brauchbarkeit derselbe garantirt. Täglich zu konsultiren Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—5 Uhr, Wilhelmsstraße Nr. 1 (Casino).

Berlinische

Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1812,

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr **jeder Art** zu festen, im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskuft ertheilt der unterzeichnete Haupt-Agent.

Posen, 1858.

Ignatz Pulvermacher,
Büttelstraße Nr. 11, in der großen Eiche, pod dębem.

Den Bewohnern Posens und der Umgegend die Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen **Breslauerstraße Nr. 9,** Ecke der Taubenstraße, eine

Droguerie-Waaren-Handlung

eröffnen werde. Dieselbe der freundlichen Beachtung empfehlend, mache ich auf mein Lager von:

technischen und pharmazeutischen Droguen, ätherischen und fetten Oelen, Kräutern, Wurzeln ꝛc.,
Schwefel-, Salpeter-, Salzsäure ꝛc.,
Firnissen, Essenzen resp. Aether zu Rum, Arak, Cognac ꝛc.,
Dinten, Haarölen, Pomaden, medizinischen und Toilettenseifen,
besonders aufmerksam.

Herrmann Moegelin.

Meinen verehrten Gönnern und Freunden mit dem Bemerken, mir auch ferner ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken, die ergebene Anzeige, daß ich mein in „Fischers Lust" belegenes Kaffee-Etablissement in die Mühle am Kernwerk verlegt habe.

Wwe. Zander.

Kauf und Verkauf aller Holzarten übernimmt das Holz-Kommissions-Geschäft
von
Karl Heinrich Gess
in Posen.

Granit.

Mein durch frische Zufuhren wieder vervollständigtes **Lager aus schlesischem Granit gefertigter Gegenstände,** als: **Trottoirplatten, Goßsteine, Prellpfühle, Rinnsteinbrücken-Wangen, Rinnsteinsohlen, Stufen, Schwellen, Podest-** und **Wangen-Deckplatten, Grabsteine** und dergl. m., empfehle bestens und übernehme schleunigste Ausführung aller in dies Fach schlagenden Bestellungen.

Posen, Schifferstraße Nr. 13.

A. Krzyżanowski.

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, werde auch in diesem Jahre Granitlieferungen übernehmen, und da mir hierbei durch mein Rollfuhrgeschäft nicht unerhebliche Vortheile zur Seite stehen, so bin ich im Stande, namentlich **Granitplatten billiger zu liefern,** wie sie **jetzt** von anderen Seiten her den Herren Hauseigenthümern anempfohlen werden.

Die besten gesunden Platten und aus denselben Brüchen, wie sie jetzt hier bezogen werden, offerire ich mit **7 Sgr. 9 Pf. den Quadratfuß incl. Anfuhr** und bitte, unter Zusicherung prompter Bedienung, um **direkte** Bestellungen.

Falk Fabian.

Gußstein-Fabrik in Posen,

kl. Gerberstr. 9. Komptoir: Schifferstr. 13.

Indem ich am 1. April d. J. meine neu gegründete Fabrik der verschiedenartigsten in Gußstein herzustellenden Gegenstände eröffne, glaube ich einem längst gefühlten Bedürfniß unserer Provinz nachzukommen. Die Dauerhaftigkeit und verschiedenartige Zweckmäßigkeit dieser Fabrikate ist längst anerkannt und wenn letztere bisher hier wenig Verwendung gefunden, so lag dies einzig und allein daran, daß die Verpackung und Transportkosten von den bisherigen, weit entlegenen Fabriken allzu bedeutend waren.

Vorräthig halte ich jetzt Kuh-Krippen (namentlich für Schiempefütterung zu empfehlen), Pferde-Krippen, Schweine-Tröge, Tränk-Tröge, Erdrinnen, Garten-Bänke und Tische, Grabsteine, Grabstein-Kissen, Taufsteine, Treppenstufen und Wangen-Deckplatten, Konsole, abgewässerte gegliederte Pfeiler-Deckplatten, Vasen, Sarkophage, Badewannen, und übernehme die Anfertigung von Kühlschiffen und Bottichen für Brennereien (vorzüglich in Folge der Eigenschaft des nicht Säuerns empfehlenswerth), Springbrunnen und sonstigen Wasser-Bassins, so wie aller in dieses Fach schlagenden Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Gestützt auf meine architektonischen Kenntnisse, hoffe ich allen Anforderungen in Betreff der Solidität, als der gefälligen Formen meiner Fabrikate nachkommen zu können.

Posen, im März 1858.

A. Krzyżanowski.



Für Bauherren.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allen Arten **Metall, bestem englischen Dachschiefer** und **bester feuersicherer Steinpappe** übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen

A. Grosser in **Posen,**
Wilhelmsstraße Nr. 18.

Echt engl. Patent-Portland-Cement in frischer Waare,

Steinpappen zur Dachbedeckung aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin

empfiehlt **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Echt engl. Portland- und Stettiner Cement,

in frischer Waare, empfiehlt billigst

A. Krzyżanowski,
Schifferstraße Nr. 13.

Feuerfeste Dachpappen

offerirt zum billigsten Fabrikpreise

S. Calvary, Breitestr. 1.

Holzkohlen,

der Scheffel zu 6½ Sgr., in ganzen Wagen billiger, empfiehlt **Karl Hartwig,** Wasserstr. 17,
Kleinholz- und Kohlengeschäft.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin. Unter den Linden Nr. 52.



Lupinen

in ausgezeichneter Qualität offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen.

(Beilage.)

Gogoliner und Gorazdzer Kalk.

Nachdem die unter der Firma „**Posener Kalk-Komptoir**" bisher bestandene Sozietät sich aufgelöst, werde ich von jetzt ab **für eigene Rechnung** wieder besten **Gogoliner und Gorazdzer Kalk**, direkt von dem Gogoliner und Gorazdzer Kalk- und Produkten-Komptoir zu Breslau beziehend, in meinem Baumaterialien-Geschäft, **Schifferstraße Nr. 13**, nebenher auch **Rüdersdorfer Kalk** verkaufen.

Posen, den 1. April 1858.

A. Krzyżanowski.

Die Samenhandlung von Martin Grashoff

in **Quedlinburg** (Provinz Sachsen),

empfiehlt sich in **Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald- und Blumensamen**, besonders aber Zuckerfabriken besten, selbst gebauten, weißen **Zuckerrunkelrüben-**, Cichorienfabriken beste, kurze, dicke und lange, glatte **Cichoriensamen**, Landwirthen große, ertragreiche **Futterrunkelrüben** und **Mais** (türkischer Weizen), **Riesen-** und andere **Mohrrübensorten, Getreidegattungen** und **Grasarten** zum Wiesenbau unter Versicherung prompter, reellster Bedienung.

Quedlinburg, im April 1858.

Martin Grashoff,

Kunst- und Handelsgärtner in Quedlinburg und königl. Domänenpächter zu Westerhausen.

Dernière semaine de l'exposition de plantes et arbres fruitiers.

Mr. **Giraud**, horticulteur de Paris, a l'honneur d'informer les amateurs qui desirent faire un choix de ses belles plantes sont priés à faire leurs choix le plutôt possible, car il partira pour Varsovie le 18. de ce mois. Toutes espèces de plantes pour jardins et pour pots, rosiers remontants, arbres à fruits de toute espèce, semences, amaryllis et oignons de fleurs, bulbes d'Afrique et d'Amerique. Son magasin est Wilhelmsstrasse Nr. 8. ***J. Giraud.***

Für Garten- und Gutsbesitzer.

Zu billigen Preisen offerire ich Oekonomie-, Gemüse- und Blumen-Sämereien, so wie Obstbäume, Parkhölzer und Ziersträucher.

H. Barthold, königl. Pflanzungs-Inspektor, Königsstraße Nr. 6/7.

Durch den im vorigen Jahre in Sachsen geschehenen Ankauf von Zwiebel-Kartoffeln, die sich durch reichliche Ernte, Mehlreichthum, Wohlgeschmack, Dauerhaftigkeit und Ergiebigkeit in der Brennerei auszeichnen, ist das Dominium **Bythin**, Samter Kreises, in den Stand gesetzt, größere und kleinere Quantitäten für die diesjährige Saat zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Bythin, den 25. März 1858.

Farinosa-Kartoffeln

empfiehlt zur Saat

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen.

Runkelrüben, lange rothe aus der Erde wachsende, **110 Pfd. 12 Thlr.,** unter ¼ Ctnr. à Pfd. 6 Sgr.

A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Einige große direkte Transporte Hühner: Brahma-, Putra-, weiße, schwarze und gelbe Cochinchina-, Dorking-, Elephanten-, Ganges-, Malayen-, weiße und schwarze Poland-, Sultan-, Prinz Albert-, Tscherkessen-, Ungarische, Zwerg-, Pariser Pracht- und Perl-Hühner, Pfauen 2c. 2c. empfing und empfiehlt billigst zur Zucht. Auf Brut-Eier erbittet rechtzeitig die Ordres einzusenden

die land- und forstwirthschaftliche Samen-Handlung von

A. F. Lossow in Berlin, Stallschreiberstr. 23. a.

Samen-Offerte.

Kiefern, Roth- und Weißtannen, Lärchen, Weymouths-, Zirbel- und Krummholz-Kiefern, Ahorn-, Weiß- und Roth-Erle, Birken, Roth- und Weiß-Buchen, Eschen, Maulbeerbaum, Eicheln, Linden, Rüstern, Ulmen, Akazien, Aepfel- und Birnenkerne 2c.

Echten peruan. Guano.

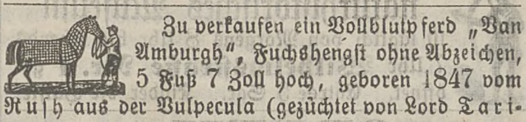
Mischungs-Grassamen zur Anlegung von trockenen und nassen Wiesen, zur Schafweide, feinen Rasenplätzen und Thiergarten-Mischung, echt engl., ital. und franz. Raygras, Honig- und Knaulgras, alle Sorten Schwingel-, Trespen-, Rispen- und alle anderen Futtergras-Sämereien, Spörgel, Esparsette, franz. und Sand-Luzerne, Seradella, Inkarnat, Hopfen, Stein- und schwedischen Klee, Thimothee, Weiß- und Roth-Klee, Leinsaat, Lupinen, inländ. und amerik. Pferdezahn-Mais. Alle vorzüglichen Sorten Futter-, Möhren- und Zuckerrüben- und Runkelrüben-Samen empfiehlt in vorzüglicher keimfähiger Saat zu den solidesten Preisen

die land- und forstwirthschaftliche Samen-Handlung von

A. F. Lossow in **Berlin.**

Salat und Radies täglich zu haben Königsstr. 11.

Gärtner **Plötz.**



Zu verkaufen ein Vollblutpferd „Van Amburgh", Fuchshengst ohne Abzeichen, 5 Fuß 7 Zoll hoch, geboren 1847 vom Rush aus der Vulpecula (gezüchtet von Lord Taristock. G. St. B. V. 329.) Siegte in den Jahren 1850 bis 55 auf den Rennen zu Ratibor, Posen, Namslau, Breslau, Neisse; gut als Deckhengst, steht in **Szlachcin** bei Schroda und ist das Nähere daselbst bei dem Wirthschafts-Kommissarius ***Bulczyński*** zu erfahren.

Auf dem Dominio **Charcic** bei Wronke stehen 130 Mutterschafe zum Verkauf. Die Schafe sind wollreich mit angemessener Feinheit und können noch mehrere Jahre zur Zucht benutzt werden. Dieselben sind nach der Schur in Empfang zu nehmen. Kauflustige können dieselben jetzt besichtigen, indem dieselben jetzt in der Wolle und mit Lämmern am besten ihrem Werth nach zu beurtheilen sind. Das Stück kostet 5 Thlr.

Dienstag den 13. April 1858

mit dem



Eisenbahn Nachmittagszuge

bringe ich

Netzbrucher Milchkühe,

frischmelkende, nebst Kälbern, nach Posen;

ich logire

in **Budwigs Hôtel**, Kämmereiplatz.

Fr. Schwandt, Viehhändler.

Frische, echte Cochinchina-Eier zur Brütung, wie auch Hühner und Hähne sind Wilhelmsstraße Nr. 1 zu haben.

Band-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Bandgeschäfts verkaufe ich Mode- und Landbänder zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowohl en gros und en detail.

Markt 98. **Aron Fürst.**



Meine rühmlichst bekannten **Stahlröcke und Stahlreifen, als auch die allerneuesten Besätze** sind in größter Auswahl und zu den billigsten Fabrikpreisen wieder vorräthig bei

M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 70.

Bestellungen werden aufs Pünktlichste effektuirt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ausverkauf von Stickereien

bei **Julius Pander,** vis-à-vis der neuen Brothalle.

Um den letzten Rest der Partie gänzlich zu räumen, werden die noch vorhandenen Waaren **dieser Partie** zu ⅓ des Fabrikpreises verkauft.

Grabsteine und Kreuze etc. in Marmor, Sandstein und Metall bei ***H. Klug***, Friedrichsstr. 33.

Zur geneigten Beachtung

empfehle ich eine ganz neue Art billige **Water-closets,** leicht transportabel und für Kranken-Zimmer sehr geeignet. Auch habe ich eine Partie kupferne Kaffeebretter mit sehr sauber gravirten Ansichten aus hiesiger Provinz zum Verkauf.

A. Großer, Klempnermeister in Posen, Wilhelmsstraße 18.

Drain-Röhren,

Ziegel- und Dachsteinvorräthe, eigener Fabrik, empfiehlt

A. Krzyżanowski, Schifferstraße Nr. 13.

Zoll-Gewichte,

gestempelt und sauber angefertigt, empfiehlt Unterzeichneter zu folgenden Preisen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1 Ctr. à	4	—	—
½ „	2	2	6
¼ „	1	5	—
20 Pfd.	—	28	—
10 „	—	16	6
5 „	—	9	—
3 „	—	6	—
2 „	—	4	—
1 „	—	2	6

Alte Gewichte nehme ich in Zahlung an, à 1 Thlr. 5 Sgr. pro Centner.

Otto Jänicke, Eisengießerei und Maschinen-Fabrik in Gnesen.

Pate Pectorale von Apotheker **George** in Epinal. Goldene Medaille 1845. Silberne Medaille 1845. Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Malz-Syrup.

Der von den hiesigen Herren Aerzten schon längst gegen Husten und Brustleiden als wirkend anerkannte Malz-Syrup ist täglich frisch und nur echt zu haben, à Fl. 5 Sgr. beim Brauer **G. Weiss,** Wallischei 6.

Grätzer Bier.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab vorzügliches Grätzer Bier, à Quartflasche mit 2½ Sgr., verkaufe; bei Abnahme von 12 Flaschen bewillige ich einen Rabatt.

Gustav Hänisch, alten Markt 4, vormals S. G. Weichert.

Mannheimer Bier,

gut abgelagert, empfiehlt à Tonne 5 Thlr., der Brauer **G. Weiß,** Wallischei 6.

Hamburger und echt importirte Havanna-Cigarren offerirt **S. Calvary,** Breitestr. Nr. 1.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich aus **der Brotfabrik** der Herren **Mellinghoff** u. **Beuth jun.** hier eine Niederlage übernommen, und stets zu Fabrikpreisen verkaufen werde.

Isidor Busch, Wilhelmsplatz 16.

Kapitalien.

Kapitalien in jeder beliebigen Höhe sind gegen Sicherheit auszuleihen.

Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Für Auswanderer nach Amerika und Australien

über Bremen und Hamburg, nicht über England, unterm Schutze der preußischen Gesetze, empfehle ich mich zur Ertheilung von bündigen Schiffskontrakten, sowohl für Dampf-, als auch Segelschiffe. Ueberfahrtsbedingungen, die bei der königl. hochlöbl. Regierung und dem Polizei-Direktorium hier einzusehen sind, werden von mir gratis verabreicht.

S. J. Auerbach in **Posen.**

Meine Wohnung ist jetzt Schützen- und Langestraßen-Ecke Nr. 12.

R. Braun, Maurermeister.

Ein aus 5 Wohnzimmern nebst Küche, Speisekammer, Pferdestall und Sattelkammer 2c. bestehendes sehr bequem und freundlich im Parterre der Königsstraße Nr. 20 gelegenes herrschaftl. Quartier kann wegen stattgefundener Versetzung, sofort vermiethet und bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Zahlmeister, Lieut. **Zeh,** Mühlenstraße Nr. 18.

Nr. 88 Markt ist eine freundliche Stube nebst Entrée sofort zu vermiethen. Näheres im Laden Markt 86.

Wegen Versetzung ist die, Königsstraße Nr. 1 im Garten des Herrn Nowacki belegene Wohnung von 4 Stuben 2c. vom 1. Mai c. ab zu vermiethen.

Eine freundliche Vorderstube im 3. Stock, Wilhelmsplatz Nr. 8. ist sofort zu vermiethen.

Im Kondukteur **Koch**schen Hause, Bäckerstraße Nr. 11 a. ist im ersten Stocke rechter Hand ein möblirtes Zimmer nebst Bett sogleich zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 21 ist der Keller, worin Klempnerei betrieben wird, nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Markt 66 ist die erste Etage zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

A. Skamper.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Offene Posten.

Ein Wirthschaftsdirigent, ein Wirthschaftsinspektor, drei Wirthschaftsbeamte und acht Wirthschaftsschreiber erhalten sehr gute, mit freundlicher Behandlung verbundene dauernde Placements.

Ein Buchhalter, ein Handlungsreisender, ein Magazinist und fünf Kommis für div. Handlungsbranchen finden in guten Häusern vortheilhafte Anstellungen.

Zwei studirten Hauslehrern, cand. theol. oder phil., und drei Gouvernanten können recht annehmbare Engagements nachgewiesen werden.

Ein Ziegelei-Inspektor, drei Ziegelmeister, zwei Mühlenwerkführer, ein Mühleninspektor und ein Oberbrenner werden von achtbaren Herrschaften gesucht.

Sechs Feldmessergehülfen, 14 Feldmessereleven und ein Forstbeamter erhalten sehr gute Posten.

Fünf Pharmazeuten und vier gelernte Gärtner werden sofort verlangt.

Ein Fabrikinspektor wird zur Leitung eines bedeutenden, langjährig bestehenden Fabrikgeschäfts gewünscht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, hingegen wird die strengste Reellität, Moralität, Thätigkeit und Fertigkeit im Rechnen und Schreiben verlangt.

Oekonomie-Eleven.

Auf einer großen Herrschaft werden zwei pensionsfähige Eleven gesucht; desgleichen erhalten auf bedeutenden Rittergütern, wo alle Zweige der Landwirthschaft vertreten sind, einige junge Leute als Eleven bei mäßiger Pensionszahlung ein Unterkommen.

Für eine angesehene achtbare christliche Familie wird zur Erziehung der mutterlosen Kinder, zur Leitung des Hauswesens und zur Oberaufsicht über das Dienstpersonal, eine gebildete Frau oder Fräulein, von moralischem Charakter u. von nicht abschreckendem Aeußern gesucht, welcher bei liebevoller Behandlung eine angenehme Stellung geboten wird.

Fünf Wirthschafterinnen, die mit Besorgung der Küche und Wäsche vertraut sind und gute Zeugnisse besitzen, können sehr annehmbare Stellen erhalten.

Drei Bonnen, die ein fließend schönes Französisch sprechen, finden bei hohen adligen Familien mit hohem Gehalt und guter Behandlung verbundene Anstellungen.

Ein noch junges Fräulein von gewinnendem Aeußeren, sittlichen Charakters, von guter Erziehung und aus achtbarer Familie, wird als Reisebegleiterin gesucht.

Eine Beschließerin, eine Garderobière, eine Kassenführerin und eine Direktrice werden zu engagiren gewünscht.

Drei wohlgebildete, rechtliche und zuverlässige Fräuleins aus gebildeter Familie werden für reinliche noble Handlungen als Verkäuferinnen gewünscht.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Wilhelmsplatz Nr. 4 im Hofe ist eine Kellerwohnung von drei Stuben, auch zur Niederlage sich eignend sofort zu vermiethen. Auch steht daselbst ein halb verdeckter neuer Wagen nebst Sattel und Geschirr billigst zu verkaufen.

Geübte Wäschnäherinnen finden immerwährende Beschäftigung Breitestraße Nr. 2.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, beider Landessprachen mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort als Lehrling ein Unterkommen bei **F. Baum**, Kaufmann in **Schroda**. Erkundigungen werden frankirt erbeten.

Kommis-Stellen.
Ein Reisender für eine Wasch-Garn-Spinnerei (500 Thlr. Geh.), ein Buchhalter für ein Kolonialwaaren-Engros-Geschäft (ca. 600 Thlr.), ein desgl. für ein Produkten-Geschäft (dopp. ital. Buchf.) und mehrere gut empfohlene Detaillisten verschiedener Branchen können annehmbare und dauernde Stellen erhalten durch den Kaufmann **L. Hutter** in Berlin.

Ein Wirthschaftsschreiber, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet nach Einsendung guter Zeugnisse sofort ein Unterkommen. Anfragen poste restante **Mur. Goslin** unter Adresse X. X.

Ein mit guten Zeugnissen versehener praktischer Mühlenwerkführer, welcher größtentheils in Dampf- und großen Wassermühlen konditionirt hat, sucht sofort oder auch zum 1. k. M. eine ähnliche Stelle. Darauf Reflektirende belieben zufolge ihre Adresse Friedrichsstraße beim Restaurateur Herrn **Fischer** abzugeben.

Ein junger Mann, mos. Glaubens, mit guten Zeugnissen versehen, der mehrere Jahre in einem Getreide- und Material-Geschäft fungirt hat, sucht unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Näheres kl. Gerberstraße Nr. 1 Parterre.

Ein tüchtiger Schäfer in den dreißiger Jahren (Neumärker), der die Stammschäferei, Wollsortiren, Klassifiziren aus dem Grunde versteht, sucht zu Johanni d. J. oder auch später ein Engagement. Gefällige Adressen bittet man portofrei mit Angabe des Gehalts in der Expedition d. Ztg. unter V. W. abzugeben.

Eine schwarze Tuchpellerine ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden St. Martin Nr. 75 zwei Treppen.

Zehn Thaler Belohnung.

Auf dem Wege vom alten Markte nach der Friedrichsstraße ist ein grünledernes Etuis, enthaltend einen Goldschmuck, verloren gegangen. Derselbe besteht aus einem Armband mit Kapsel, einer Broche, einem Paar Ohrringen und einem Paar Kopfnadeln, durchweg von mattem Golde, in Blattform. In jedem einzelnen Stücke befindet sich eine weiße Perle. Wer denselben Friedrichsstraße Nr. 14 im Laden abgiebt, erhält obige Belohnung.

Bei dem letzten Eisgange sind bei **Birnbaum** in der Warthe gelegene Eichen und Kiehnen, Schiffshölzer, gezeichnet T. M., fortgeschwemmt worden. Sollte Jemand so gezeichnete Hölzer finden oder auffischen, so wird ersucht, sich deshalb bei Herrn **Eduard Boas** in **Schwerin a. W.** zu melden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

URANIA.
Sonnabend den 10. d. M. Dramatische Vorstellung und Kränzchen. Aufgeführt wird: **Stadt und Land,** oder: „Der Viehhändler aus Oberöstreich. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Wirthschafts-Inspektor Herrn Herrmann Nouvel beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Trzcianka, im April 1858.
Der Rittergutsbesitzer Robert Jacobi nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Elsner,
Friedrich Grundt.
Fraustadt, den 5. April 1858.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung
F. Th. Otto, Apotheker,
Auguste Otto,
geb. Elsner v. Gronow.
Posen, den 8. April 1858.

Letzte Sinfonie-Soirée
Mittwoch den 14. April. 1) Ouverture zu Leonore (Nr. II) von L. van Beethoven. 2) Arie des Adolar aus „Euryanthe“ von Weber. 3) Sinfonie A-moll von Mendelssohn.
Posen, den 9. April 1858. **Graebe.**



Menagerie und dressirte **Kunst-Thiere** auf dem Sapiehaplatze sind von heute an bis Dienstag nur noch zu sehen, wozu wir ergebenst einladen und um einen gütigen und zahlreichen Besuch bitten. Die Bude ist von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.
Bernhardt.

New-York-Circus.
Heute Sonnabend den 10. April 1858
unwiderruflich
die vorletzte Vorstellung
der amerikanischen Kunstreiter-Gesellschaft.

Morgen Sonntag
unwiderruflich die letzte Vorstellung.
S. Q. Stokes.

J. Sellmann's
naturhistorisches Museum
ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr **Wilhelmsstraße Nr. 1** geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

ODEUM.
Sonntag den 11. April 1858: **Konzert** des Zithervirtuosen **Mayer** aus Wien. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Nachher:
großes Tanzkränzchen à la Berlin,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Gesellschafts-Lokal.
Sonntag den 11. April 1858
großes Tanzkränzchen.
Peiser.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] An unseren Getreidemärkten zeigte sich während dieser Woche ziemlich viel Zufuhr von Weizen und Roggen, ersterer nur in feinerer und mittlerer Gattung, die übrigen Körnerarten blieben nur sehr mäßig zugeführt. Preise schwankten je nach den auswärtigen Berichten, veränderten indeß ihren vorwöchentlichen Stand nur unwesentlich. Wir notiren: Feiner Weizen 54—58 Thlr., mittlerer 50—53 Thlr.; schwerer Roggen 30—31½ Thlr., leichterer 29—29½ Thlr.; große Gerste 32—34 Thlr., kleine 28—31 Thlr.; Hafer nach Beschaffenheit 23—24 Thlr.; Kocherbsen 52—56 Thlr., Futtererbsen 43—45 Thlr. — Das Mehlgeschäft war still, die Zufuhren blieben gering und Preise unverändert. Weizenmehl Nr. 0 4½ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½ Thlr., Nr. 0 und 1 2⅞ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Termingeschäft, wegen der Feiertage unterbrochen, entwickelte sich im Laufe dieser Woche desto lebhafter. Namentlich bemerkte man zunehmende Thätigkeit in Roggen, wobei Preise mit den auswärtigen Notirungen höher einsetzten, dann wieder etwas nachgaben und schließlich sich besser als vorwöchentliche Schlußkurse gestalteten. Ankündigungen von Roggen waren gering, dagegen in Spiritus von Belang; von den in Kündigung gesetzten und prompt empfangenen circa 150,000 Quart ging ein großer Theil aufs Lager. Verschlüsse in Spiritus hatten nur mäßig statt und die Preise schwankten ebenfalls nach den Berichten von auswärtigen Plätzen, und blieben endlich eine Kleinigkeit besser als am Schlusse der vorigen Woche.

Geschäftsversammlung vom 10. April 1858.
Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) etwas besser, pr. April-Mai 29⅞ Thlr. Br., ½ Gd., pr. Mai-Juni 30½ Thlr. Br., 30 Gd., pr. Juni-Juli 31½ Thlr. Br.
Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) unverändert, loko (ohne Faß) 13—½ Thlr., (mit Faß) pr. April 14½ Thlr. Br., ½ Gd., pr. Mai 14⅞ Thlr. Br., ½ Gd., pr. Juni 15¼ Thlr. Gd.

Fonds.

				Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½	proz.	Staats-Schuldscheine	84½	—	—
„	4	„	Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½	„	„ „	—	99¼	—
„	3½	„	Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener	4	„	Pfandbriefe	—	98½	—
„	3½	„	„	—	86½	—
„	4	„	neue Kreditscheine	92¼	—	—
Schlesische	3½	„	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½	„	„	81½	—	—
Polnische	4	„	„	—	88½	—
Posener Rentenbriefe				91¼	—	—
„	4	proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87½	—
„	5	„	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	-
„			Provinzial-Bankaktien	86	—	-
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien				—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.				—	—	—
„			Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten				—	89¼	—
Ausländische Banknoten				—	—	—

Wasserstand der Warthe:
Posen ..... am 9. April Vorm. 8 Uhr 5 Fuß 7 Zoll.
„ 10. „ „ 8 „ 5 „ 1 „

Produkten-Börse.

Berlin, den 8. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am
3. April . . . . 17½ Thlr.
6. „ . . . . 17½ „
7. „ . . . . 17⅓ „
8. „ . . . . 17¼ „
} ohne Faß
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 9. April. Wind: Ost. Barometer: 28 2. Thermometer: 6° +. Witterung: kühl.
Weizen loko 52 a 66 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 55 Rt.
Roggen loko 35½ a 36 Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 33¾ a 34½ a 34¼ Rt. bez. u. Gd., 34½ Br., Mai-Juni 34¼ a 34⅝ Rt. bez., 34¾ Br., 34⅝ Gd., Juni-Juli 35¼ a 35¾ Rt. bez. u. Br., 35½ Gd.
Gerste, große 32 a 38 Rt.
Hafer loko 28 a 33 Rt., Frühjahr 30 Rt. bez. u. Gd.
Rüböl loko 12 11/12 Rt. bez. u. Br., April-Mai 12⅚ a 12 7/12 Rt. bez. u. Br., 12⅔ Gd., Mai-Juni 13 Rt. Br., 12⅝ Gd., Septbr.-Oktbr. 13½ a 13⅝ Rt. bez., 13⅝ Br., 13 7/12 Gd.
Leinöl loko 13 Rt., April-Mai 12½ Rt.
Spiritus loko ohne Faß 17¼ a 17⅓ Rt. bez., April-Mai 17½ a 17 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 17⅔ a 17⅞ Rt. bez. u. Br., 17⅔ Gd., Juni-Juli 18⅛ Rt. Br., 18½ Gd., 18¼ a 18⅝ bez., Juli-August 19⅛ a 19¼ Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. April. Auch in dieser Woche blieb das Wetter kalt; Nachts Frost bisweilen etwas Schnee, Tags meist heller Sonnenschein bei rauhem nördlichen Winde.
In Weizen ist eine ziemliche bedeutende Preissteigerung eingetreten.
Roggen. Nachdem dieser Artikel hier und in Berlin ziemlich rasch gestiegen war, wurde der Preis durch das Eintreffen zahlreicher Zufuhren hier wie dort fast wieder auf den niedrigsten Standpunkt vor der Steigerung zurückgedrängt.
In Gerste blieb das Geschäft träge und kamen nur einzelne Umsätze zu wenig veränderten Preisen vor.
Hafer hat sich wieder etwas im Werthe befestigt.
Erbsen haben sich nur schwach behauptet, Saaterbsen sind bei weniger Frage billiger käuflich.
Die Rübölpreise sind durch die Klagen über den Stand der Oelsaaten gesteigert.
Spiritus ist mit den Roggenpreisen gestiegen und später wieder heruntergegangen.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
54 a 59.	32 a 35.	30 a 35.	26 a 28.	48 a 54.

Breslau, 9. April. Heute früh — 2°, rauhe Witterung.
Wir notiren: weißen Weizen 64—66—69 Sgr., gelben 62—64—66 Sgr.
Roggen 38—40—41½ Sgr.
Gerste 37—38—39 Sgr.
Hafer 29—31—33 Sgr.
Kleesamen. Wir notiren: roth 10—10½—11¼ Rt., weiß 15—16½—17½ Rt.
Rüböl loko und April 12⅔ Rt. Br., p. April-Mai 12⅔ Rt. bez., 12⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 12½ Rt. Br., 12¼—12½ Rt. zu machen.
Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 9. April: 6⅔ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen . . .	65—70	62	57—60 Sgr.
Gelber do.	65—68	62	56—60 „
Roggen	40—41	39	37—38 „
Gerste	38—39	36	34—35 „
Hafer	32—34	31	29—30 „
Erbsen	60—64	56	50—54 „

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 9. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ B
Aachen-Mastricht	4	43¼ B
Amsterd.-Rotterd.	4	66¼ bz
Berg.-Märkische	4	79 B
Berlin-Anhalt	4	120 bz
Berlin-Hamburg	4	108 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	134½ B
Berlin-Stettin	4	118½ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94 bz
do. neueste	4	92 bz
Brieg-Neisse	4	63½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	143¾ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	54½ B
do. Stamm-Pr.	4½	73½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 G
Magd.-Halberstadt	4	192½ bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	50¼-¾ bz u B
Niederschl.-Märk.	4	91¾ bz
Niederschl.Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56 bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138 bz
do. Litt. B.	3½	127½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	191½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59¼ bz
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	59 B
Rheinische, alte	4	94¾ bz
do. neue	4	89½ B
do. neueste	5	87 B
do.Stamm-Pr.	4	97½ G
Rhein-Nahebahn	4	75 B (50 %)
Ruhrort-Crefeld	3½	92 B
Stargard-Posen	3½	93½ bz
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30 %)	4	119 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 G
- 2. Em.	4	86 G
- 3. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	5	83¾ B
do. 2. Em.	4½	89 B
Berg.-Märkische	5	101¾ G
do. 2. Ser.	5	101¾ G
do.3 S.3½ g.(R.S.)	3½	76 bz
do.Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do.3.S.(D.-Soest)	4	85 G
Berlin-Anhalt	4	92½ G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102½ G
do. 2. Em.	4½	102 G
Berl.-P.-M. A.B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	99 bz
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— — II.86bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 B
do. 2. Em.	5	102¾ bz
do.	4	88 G
do. 3. Em.	4	86¼ bz
do. 4. Em.	4	86⅛ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ B
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. conv.	4	91½ G
do. conv. 3. Sr.	4	90½ B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	77 bz F.98B
Oestr.-Französ.	3	270½ B
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100½ bz
do. 3. Ser.	5	100 G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	80¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¼ bz
do. 3. Ser.	4½	99¼ bz
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz
	Staats-Anl. v.1850	4½	100½ bz
	do. 1852	4½	100½ bz
	Staats-Anl. v. 1853	4	94 G
	do. 1854	4½	100½ bz
	do. 1855	4½	100½ bz
	do. 1856	4½	100½ bz
	do. 1857	4½	100½ bz
	55r Präm.-St.-Anl.	3½	113¾ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
	Kur- u N. Schuldv.	3½	81¾ G
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
	do.	3½	83 G
Pfandbriefe	Kur- u. Neum.	3½	85¼ B
Pfandbriefe	Ostpreuss.	3½	83 bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	84 G
Pfandbriefe	Posensche	4	98½ G
Pfandbriefe	do.	3½	86½ G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	85½ B
Pfandbriefe	v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreuss.	3½	81 bz
Pfandbriefe	do.	4	90 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neum.	4	92⅜ B
Rentenbriefe	Pommersche	4	92 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	91 bz
Rentenbriefe	Preussische	4	91¼-91 bz
Rentenbriefe	Rhein.u.westph	4	93 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	93¼ bz
Rentenbriefe	Schlesiche	4	93 G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	78¾ B
	do. National-Anl.	5	81⅜ bz
	do. 250fl.Präm.-O.	4	104 bz u B
Russisch.	5.Stieglitz-Anl.	5	103 B
Russisch.	6. do.	5	106 B
Russisch.	Engl. Anleihe	5	108 Pst bz
Russisch.	Poln.Schatz-O.	4	83 bz u G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	92½ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	21 G
Polnische	Pfdbr.inSilb.R.	4	88¼ bz
Polnische	Part.-Ob. 500fl.	4	86½ bz u G
Polnische	Poln. Bankbill.	—	89½ bz u G
	Hamb. Pr. 100 BM.	—	72 B
	Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41¼ B
	neue Baden. 35fl. do.	—	29½ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 B
do. Handelsgesell.	4	81½ B
Braunschw.BankA.	4	105¾ etw bz
Bremer Bankaktien	4	104 B
Coburg. Credit-do.	4	70¼-½ etw bz
Danziger Priv. do.	4	84½ G
Darmstädter abgst.	4	95¼-½ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	109 G
do. Zettel- do.	4	89¼ B
Dessau. Credit-do.	4	v 48-47½bz uG
Disk.-Comm.-Ant.	4	103-2¾ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	103-2¾ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	59-¾ etw bz
Geraer Bank-A.	4	82 B
Gothaer Priv.- do.	4	79½ B
Hannoversche do.	—	98½ bz u B
Leipzig. Credit- do.	4	75¼ bz
Luxemburger do.	4	86½ G
Meining. Cred.-do	4	86-¼ bz
MoldauerLand.-do.	4	20 % 81¼-82bz
Norddeutsche do.	4	84¾-¼-½ bz
Oestr. Credit- do.	5	117½-18 bz uB
Pomm. Ritter.-do.	4	120 etw bz
Posener Prov. do.	4	84½ bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 bz
Pr. Handelsgesell.	4	82¾ etw B
Rostocker Bank-A.	4	112 G
Schles. Bankverein	4	81 bz u G
ThüringerBank-A.	4	75½ G
Vereinsbank,Hamb	4	96 bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	96-95¾ bz
Weimar. Bank-A.	5	100½ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	213¼-½ bz u B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99⅓ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 8. April.

Amsterd.250fl.kurz	—	142⅝ bz
do. do. 2 M.	—	141⅞ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151¾ B
do. do. 2 M.	—	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 7/12 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅙ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100R. 3W.	—	98¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 bz
Minerva	—	75¾ Kl bz
Magdeb.Feuervers.	—	225 B
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Die Stimmung war heute günstiger. Verschiedene Momente wirkten zusammen, Kauflust anzuregen und auf einige Papiere die Spekulation zu lenken. Crediteffekten waren im Ganzen wenig belebt, dagegen war in den Eisenbahnaktien besseres Geschäft. Preuss. Fonds waren belebt.

Breslau, 9. April. Bei entschieden günstiger Stimmung fand der Umsatz in Eisenbahnaktien heute in steigender Richtung statt; bedeutend gewannen Brieg-Neisser und Freiburger dabei.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103½ Br. Darmstädter Bank-Aktien 95½ Br. Oestr. Credit-Bank-Aktien 117¼ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 81¼ Gd. Ausländ. Kassenscheine 99 5/12 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 92⅞ Gd. dito 3. Emission 91¾ Br. dito Prioritäts-Obligationen 87 Br. Neisse-Brieger 63½ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 138 Gd. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior.-Oblig. 88½ Br. dito Prior. 98¼ Br. dito Prior. 77 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitz 58¾ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 54¼ Gd. dito Prior.-Oblig. 78 Gd. dito Stamm-Oblig. 80¾ Gd.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.